

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 22.

Halle, Sonnabend den 26. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Landrath v. Davier zu Nordhausen den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt die wichtige Mittheilung, daß voraussichtlich die Dienstpflicht für jeden Preußen künftig mit vollem 32. Lebensjahre abgeschlossen sein werde. In einem Artikel, überschrieben: „Die Erleichterung der preussischen Wehrpflichtigen durch den Norddeutschen Bund“, sagt das ministerielle Blatt, nachdem es an die Zusage des Königs in der Thronrede vom 5. Aug. erinnert hat, welche jetzt in Erfüllung gehen solle, folgendes: „Das preussische Volk hat bisher mit seinen 19 Millionen sich stets dazu gerüstet halten müssen, ganz Norddeutschland gegen alle Angriffe zu verteidigen; von jetzt an werden 30 Millionen Norddeutsche das fest geschlossene und klar umgrenzte Bundesgebiet mit gemeinsamer Militärkraft und gleichen Pflichten schützen. Durch die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes wird denn zunächst ein Wunsch erfüllt werden können, der in unserer Landesvertretung oftmals ausgesprochen worden ist: die Zahl der Truppen, welche Preußen und jeder Staat des Norddeutschen Bundes im Frieden bei den Fahnen haben sollen, kann nunmehr durch eine feste Bestimmung nach dem Verhältnisse der Bevölkerung geregelt werden. Bei den Verhandlungen über die Heereseinrichtungen wurde von Seiten, welche im Allgemeinen zustimmten, vielfach das Verlangen gestellt, die Regierung möge sich dazu verstehen, eine bestimmte Zahl der Friedensstärke des Heeres zu vereinbaren, damit nicht eine Vermehrung des stehenden Heeres und der Ausgaben für dasselbe ins Unbegrenzte fließenden könne, vielmehr durch eine feste Bestimmung über die Zahl der Truppen auch eine Begrenzung der jährlichen Kosten des Heerwesens gesichert werde. Die Erörterungen über diese Festsetzung (Contingentirung) der Friedensarmee konnten jedoch unter den damaligen Verhältnissen zu keiner Verständigung führen. Jetzt, wo unsere Heereseinrichtungen für das erweiterte Gebiet Preußens und des Norddeutschen Bundes geregelt werden sollen, wird auch jener Wunsch in Erfüllung gehen. Indem die allgemeine Wehrpflicht auf alle Norddeutschen ausgedehnt wird, kann die Friedensstärke des gemeinsamen norddeutschen Heeres von vorn herein auf einen bestimmten und mäßigen Satz der Bevölkerung beschränkt werden. Alle Bundesstaaten müssen die Lasten des Bundesheeres fortan eben gemeinschaftlich tragen, und zwar nicht bloß die Wehrpflicht, sondern ebenso die Kosten des Heeres: deshalb wird durch die Bundesverfassung außer der Verhältnißzahl der Truppen auch im voraus genau festzustellen sein, wie viel jeder Einzelstaat an seinem Antheile zur Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen an die gemeinsame Bundeskasse zu entrichten hat. Die Festsetzung der Truppenzahl hätte keinen Werth, wenn nicht auch die Beitragspflicht der Staaten für deren Unterhalt feststünde; sonst gäbe es in Zukunft möglicher Weise in jedem Jahre neuen Streit mit den zwei und zwanzig Regierungen und Landesvertretungen über die Beiträge zu den Kosten des Norddeutschen Heeres. Die Erleichterung aber, die dem preussischen Staate durch die Zusammenfassung der militärischen Kräfte von ganz Norddeutschland zu Theil werden soll, wird in anderer Beziehung jedem einzelnen Wehrpflichtigen noch viel unmittelbarerem Vortheile gewähren: bei der naturgemäßen Vergrößerung des Heeres wird es möglich sein, die Wehrpflicht für den Einzelnen um eine Reihe von Jahren abzukürzen. Während schon durch die von der Regierung früher gemachten Vorschläge zur Reorganisation des preussischen Heeres eine Verkürzung der Wehrpflicht um 3 Jahre eintreten sollte, so daß dieselbe mit dem 36., nicht mehr, mit dem 39. Lebensjahre aufhören sollte, wird jetzt eine verdoppelte Erleichterung möglich werden: die gesamte Dienstpflicht vermuthlich mit dem vollendeten 32. Jahre abgeschlossen sein. Damit wird das Streben des Königs vollends erreicht: die älteren Jah-

gänge der Wehrpflichtigen, also vorzugsweise die Familienväter und Erbnäher, sollen theils von der Wehrpflicht gänzlich befreit, theils bedeutend erleichtert werden; die Männer über 32 Jahre werden aller Dienstpflicht entbunden, die Männer von 30 bis 32 Jahren nur sehr selten zu erstem Dienste herangezogen werden. Das sind Erleichterungen, welche der Norddeutsche Bund nach den Absichten des Königs dem preussischen Volke in Bezug auf die Dienstpflicht bringen soll.“ In diese Darlegung knüpft die „Prov.-Corr.“ die Aufforderung, zum Reichstage nun solche Männer zu wählen, welche aufrichtig dazu mitwirken wollen, daß das begonnene Bundeswerk durchgeführt werde.

Auf Grund des §. 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes haben, im Auftrage des Ministers des Innern, die Regierungen die Wahlkommissionen für die festgestellten Wahlkreise ernannt. Diese ernannten Wahlkommissionen haben nun ihrerseits, in Gemäßheit des §. 8 ebengedachten Reglements, die Uebersichten der Wahlbezirke in den Stadt- und Landgemeinden ihrer Kreise, so wie die für jeden derselben ernannten Wahlvorsteher nebst Stellvertreter und die Lokale, in welchen die Wahlen vorgenommen werden, zu bestimmen. Die Ortsbehörden, in der Rheinprovinz die Bürgermeister, haben dafür zu sorgen, daß die Feststellungen, soweit sie jede Gemeinde betreffen, in derselben mindestens acht Tage vor dem Wahltermine in ortsüblicher Weise bekannt gemacht werden. Die Wahlvorsteher haben die Wahlprotokolle mit allen dazu gehörigen Schriftstücken ihrem Wahlkommissar so zeitig nach geschlossener Wahl einzureichen, daß sie spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltag, also am 15. Februar, in die Hände des Wahl-Comité's gelangen, da im Termine vom 16. Februar das Wahl-Ergebniß des ganzen Wahlkreises ermittelt, also die Ergebnisse aus allen Wahlbezirken des Kommissars zusammengestellt und gerüßt sein müssen. Die Wahlvorsteher sind noch beauftragt, die Wähler auf die verschiedenen Wahl-Operationen (Beschaffenheit der Stimmzettel, welche außerhalb des Wahllokals auszufüllen sind u. s. w.) besonders aufmerksam zu machen, auch ist es für zweckmäßig befunden worden, da, wo es erforderlich ist, den Wählern begreiflich zu machen, daß sie keine Wahlmänner, sondern einen Abgeordneten zum Reichstage unmittelbar zu wählen haben.

Indem die ministerielle „Prov.-Corr.“ die zur Regierung haltenden Parteien ermahnt, bei der Wahl zum Reichstage gleich von vorn herein in jedem Wahlkreise ihre Stimmen nur auf den einen Candidaten zu richten, der ihnen als der Regierung ergebene bezeichnet wird, stellt sie folgende Rechenerempel auf, die auch für die liberalen Parteien sehr lehrreich sein werden. Das ministerielle Blatt sagt: „Wenn unter 20,000 Wählern 11,000 sind, die mit der Regierung des Königs gehen wollen, und 9000, die den Oppositionsteilen folgen, so haben jene, falls sie alle ihre Stimmen gleich einem und demselben Manne geben, ohne weiteres den Sieg. Wenn die 11,000 aber sich über den zu wählenden Mann ihrer Gesinnung nicht einigen können und etwa 6000 für einen, 5000 für einen andern Mann von derselben Denkwelt und Partei stimmen, die 9000 Gegner aber sieben fest zusammen, so erlangt Keiner die absolute Mehrheit. Es muß dann in 14 Tagen noch einmal abgestimmt werden; ein Theil der Wähler ist dann schon lässig geworden, von den 20,000 bleiben vielleicht 3: bis 4000 fort, und die Gegner, die von Hause aus in der Minorität waren, erlangen mit ihren 9000 die Mehrheit. Es kommt aber noch etwas Anderes dazu, um die Zersplitterung bei der ersten Wahl noch gewaltiger zu machen. Bei der zweiten (engern) Wahl dürfen nämlich bloß diejenigen beiden Wahlcandidaten in Betracht kommen, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben. Infolge dieser Bestimmung kann es leicht kommen, daß diejenige Partei, welche von vorn herein eigentlich die Mehrheit der Stimmen hatte, durch eine Zersplitterung ihrer Stimmen bei der ersten Wahl in die Unmöglichkeit

kommt, bei der zweiten Abstimmung überhaupt noch für irgend einen ihrer Candidaten zu stimmen. Um bei obigem Beispiele zu bleiben: wenn jene 11,000 gleichgestimmten Wähler, statt durch Einigkeit alsbald den Sieg für ihre Sache zu gewinnen, sich auf drei Namen gesplitteten, so daß der eine ihrer Candidaten etwa 4000, der zweite und der dritte jeder etwa 3500 Stimmen erhalten, die Gegner aber mit ihren 9000 Stimmen sich nur auf zwei Namen vertheilen, von denen jeder 4500 Stimmen erhält, so kommen bei der engeren Wahl nur diese beiden Candidaten der Gegner in Betracht, weil sie für sich allein mehr Stimmen hatten, als jeder einzelne von jenen dreien; — dann ist die Mehrheit der 11,000 im voraus schon besiegt, bloß weil sie sich nicht geeinigt hat; von ihren Leuten darf dann bei der zweiten Wahl gar nicht mehr die Rede sein, auch wenn sich jetzt alle 11,000 gern auf einen Namen vereinigen möchten. Darum ist es bei diesen Wahlen von der allergrößten Wichtigkeit, daß die Gesinnungsgenossen von vorn herein fest entschlossen seien, unbedingt zusammenzuhaltend und in geschlossener Einigkeit zur Wahl zu gehen. Mehr als je kommt es darauf an, daß diejenigen, welche dasselbe Ziel verfolgen, sich über gemeinsames Handeln verständigen, und daß der Einzelne seinen Willen den Beschlüssen der Gemeinschaft, mit der er in der Hauptsache gleichen Sinnes ist, unterordne.“

An der Debatte über die Frankfurter Petition wegen Rückersetzung der Kriegskosten in der Dienstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses befreite sich auch der Abg. Prof. Haym mit folgenden Worten:

M. H.! Es war ein Moment in dieser Debatte, wo mir das Pflückerfährte sagte, es sei nicht zu reden. Es giebt Dinge, bei denen die Sprache redet, wenn die Menschen schweigen. Dieses Moment erliefen wir während der Rede des ehrenwerthen Mitgliedes für Köln. Da ich nicht die Absicht hatte zu sprechen, so kann ich auch nicht auf all das statistische Material gerichtet sein; ich habe gemerkt, daß in diesen ganzen Angelegenheiten allgemeine politische Erwägungen ausreichen, um ein patriotisches Gefühl. (Bravo.) Ich weiß nicht, ob Herr Classen-Kaysermann Abgeordneter für Frankfurt werden will; aber das weiß ich, daß er das jetzt nicht ist. Wenn er das wäre, würde ich sein Auftreten irgendwie erklärlich finden. Vielleicht werden nach dem 1. October ähnliche Ausführungen, freisend von Particularismus, zu späterer Materie noch vorkommen. (Sehr richtig.) Wir wollen uns dergleichen Auffassungen vor der Zeit ersparen. Es ist, meine ich, der unendliche Vorthell unserer freien Nation, daß eine Kritik anderer Staaten nicht bei uns stattgefunden. Der Herr Abgeordnete Classen-Kaysermann ist so weit gegangen, daß er die Frankfurter um den Verlust ihrer Freiheit und Selbstständigkeit beklagt hat. Es ziemte sich für einen Preussischen Abgeordneten, nachdem dies eine vollendete Thatsache ist, den unendlichen Segen dieser Thatsache zu zeigen. (Lebhaftes Bravo!) Nicht das Aufdröhen aller historischen Thatsachen, nicht das Eingehen auf eine historische Kritik, nicht das Geschnitzel des Schweigens, sondern ein moralisches und patriotisches Verhalten ist dazu angethan, die Angelegenheit auf eine richtige Bahn zu lenken. Vielleicht ist man der Meinung, daß Frankfurt hier und da Unrecht geschahen, und auch ich bekenne das zum Theil. (Hört! Bravo!) Aber wenn das geschahen ist, ziemt es die von der Staatsregierung beanagten Fehler schonend zu behandeln. Es sind welche, die da meinen, daß begründete Wünsche der Frankfurter Bürger bestehen; aber diese Wünsche mit dem Nachdruck particularistischer Lebensanschauungen (Bravo), halte ich nicht für Preussisch und nicht für politisch. Wo hätte, daß der Antrag der Commission vollständig allen gerechten Erwartungen entspricht und bitte, für den Antrag der Commission zu stimmen. (Bravo.)

Der Abgeordnete v. Winde (Hagen) und Genossen haben einen Abänderungs-Antrag zu den Berichten der Budget-Commission über den Antrag auf Verlegung des Etatsjahres eingebracht, des Inhalts, das Haus wolle beschließen, die Vorlage des Etats nicht weniger als 4 Monate vor Beginn des Etatsjahres (wie es die Commission wünscht), sondern einfach „rechtzeitig“ von der Regierung zu verlangen.

Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen setzten die Berathung über den Entwurf, betreffend die Aufhebung des Salz-Monopols u. c. fort. Die Regierung war vertreten durch den Geheimen Finanz-Rath Scheele und den Ober-Berghauptmann Krug v. Nidda. Die Referenten Abg. Dr. Hammacher (Handelscommission) und Krüger (Berlin) für die Finanzcommission einigten sich über die Anträge auf ein völlig ungarbeitetes Gesetz von 9 Paragraphen, während die Regierungsvorlage nur 3 Paragraphen umfaßt. Dazu gehörten Zusätze, welche die verfassungsmäßigen Rechte des Landtages für den Fall einer notwendigen Ueberschreitung der an die Staatsregierung ertheilten Vollmacht sichern sollen, resp. den Fall vorsehen, daß von letzterer kein Gebrauch gemacht wird. — Die Bestimmung in der Rechnungsvorlage, wonach das zum inländischen Verbräuche bestimmte Salz einer Abgabe bis zum Betrage von höchstens 2 Thaler für den Centner Nettogewicht unterworfen sein soll, ist beibehalten. — Für die Zusätze war der Regierungs-Commissar nicht zu gewinnen. Die Commission aber nahm die Anträge des Referenten mit großer Majorität an. Berichtersteller auch für das Plenum sind die Abg. Hammacher und Krüger (Berlin).

In Abgeordnetenkreisen meint man, die Regierung habe die Diätenfrage in neue Erwägung gezogen; sie soll dazu durch die große Majorität, mit welcher der Paarsche Antrag angenommen worden ist und durch den Hinblick darauf bezogen worden sein, daß der Aufruf des Centralwahlcomitès ein wirksames Agitationsmittel für die liberale Partei sein würde.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in einem Leitartikel die neuliche Erklärung des Fürsten Hohenlohe in der bairischen Kammer und sagt dabei: „Es scheint uns bei dieser Gelegenheit an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß diese angeblich von Preußen anerkannte Trennung Deutschlands durch die Mainlinie nichts als eine Fiktion ist. Die Trennung oder Nichttrennung Deutschlands durch den Main beruht lediglich auf dem bösen oder guten Willen der südwestdeutschen Staaten gegenüber dem Norddeutschen Bunde. Wenn der Artikel IV. des Praeger Friedensvertrages den genannten Staaten eine „unabhängige, internationale Existenz“ garantiert, so kann doch schlechterdings damit nichts anders gemeint sein, als daß die südwestlichen Staaten, falls sie wollen, eine solche Stellung einnehmen dürfen. Wollten sie ganz entschieden einen südwestdeutschen Bund bilden, und machte etwa Preußen,

nach Bildung eines solchen, Präzessionen an sie, welche ihre Unabhängigkeit gefährdeten, so wäre dieser südwestdeutsche Bund, kraft jenes Artikels des Friedensvertrages, allerdings mit allem Jure berechtigt, Protest dagegen zu erheben, eventuell die Hälfte Oesterreichs, als des anderen Contrahenten des Friedensvertrages, anzurufen. Falls aber die südwestlichen Staaten dies nicht gewillt sind, falls sie im Gegentheil auf einen Theil ihrer Souveränitätsrechte zu Gunsten einer engeren Einigung mit Norddeutschland freiwillig verzichten wollen, so ist durchaus nicht abzusehen, wie ihnen dies durch jenen Artikel verwehrt sein soll, der ihnen gerade eine „unabhängige“ Stellung, also damit doch auch die völlige Freiheit ihrer Entschliessung formell garantirt. Wir wüßten nicht, nach welchem Paragraphen des Völkerrechts irgend welchem andern Staate von „unabhängiger internationaler Stellung“ verwehrt werden könnte, diese seine Unabhängigkeit zu Gunsten eines andern, vielleicht benachbarten Staates nach freiem Entschlusse aufzugeben, eventuell gang in demselben aufzugeben.“

Die preussische Regierung zieht nach und nach alle unsere Posten an sich, schreibt man aus Hamburg. Wir hatten sieben Postanstalten, jetzt existiren nur noch vier, die schwedische, mecklenburgische, Hamburgische Stadt- und die Thurn- und Taxische Post. Und wegen „Annectirung“ dieser Anstalten ist Preußen mit den betreffenden Staaten ebenfalls schon in Unterhandlung stehen. Diese Art „Annectirung“ ist im kaufmännischen Interesse sehr zu loben, denn die Confection mit den siebenlei Postmarken und Poststellen war eine grenzenlose, von welcher der Fremde nicht wenig zu leiden hatte.

In Hamburg hat sich jetzt ein Verein für Anschluß an den Zollverein gebildet. Dagegen erklären gegen 800 Firmen in den „H. N.“, daß sie die Fortdauer der Freihafenstellung Hamburgs für durchaus nothwendig erachten.

Der „Staats-Anzeiger“ publicirt Verordnungen, betreffend die Feststellung des Finanz-Etats pro 1867 für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen, die Herzogthümer Schleswig-Holstein und die Landgrafschaft Hessen-Homburg. Die Feststellung der Etats erfolgt vorbehaltlich der späteren Landtagsgenehmigung für die Zeit vom 1. October bis 1. Januar. Ferner wird das Gesetz wegen Aufhebung der Rheinschiffahrts-Abgaben vom 24. Dec. 1866, und ein Erlass gleichen Datums, betreffend die Aufhebung der Schiffsahrts-Abgaben, welche für kurhessische Rechnung auf dem Main, für nassauische Rechnung auf dem Rhein und Main bisher erhoben wurden, bekannt gemacht. Ferner ein Gesetz über Ermäßigung und Aufhebung des Gerichtskosten-Zuschlages.

Den „Abt. Nachr.“ wird von hier offiziös geschrieben: „Die aus Paris angelangten telegraphischen Depeschen über den Ministerwechsel haben nicht überrascht, aber sie werden hier als Vorläufer anderer Ereignisse angesehen, welche die Aufmerksamkeit Deutschlands vielleicht bald in Anspruch nehmen könnten. Was Norddeutschland betrifft, so wird es binnen Kurzem konstituir und zur Vertheidigung seines Gebietes bereit sein. Die verschiedenen Aenderungen des Grafen Bismarck waren keineswegs leere Phrasen und wenn der Graf heute an den Kriegsminister die Frage richtete: in wie viel Zeit kann das Heer bereit sein, so würde er die Antwort erhalten: „Nicht Tage nach erangangenen Befehlen“, und der Macher würde sagen: „Ich bin mit Allem fertig.“

S. M. Schiff „Misbe“ ist nach einer zwölftägigen Reise von den Cap Verdischen Inseln am 24. v. Mts. in Barbadoes angekommen.

Frankfurt a. M., d. 21. Januar. In den ehemaligen Bundes-Estebungen werden demnächst Verkäufe von unbrauchbaren oder unhaltbaren Vorräthen, und zwar entweder im Wege der öffentlichen Versteigerung, oder auf Grund vorgängiger Submissionenverhandlungen angeordnet werden; nur ausnahmsweise soll der Verkauf aus freier Hand stattfinden. Die Localcommissionen haben die Anträge zum Verkauf zu stellen und den muthmaßlichen Erlös anzugeben; die Veräußerungen selbst aber werden durch die betreffenden Festungsbehörden vorgenommen. Wie für Uebernahme der Betzgeuvorräthe in den Festungen auf eigene Rechnung unter den bekannten Bedingungen, so scheinen sich auch die betreffenden Regierungen bereit zu erklären (wie bereits von Preußen für Mainz und Eurenburg und von Baden für Rastatt gegeben), die zur Auffrischung übernommenen Proviandgegenstände gegen Vergütung besonders zu vereinbarenden Preisen (dreijähriger Durchschnittsmarktpreis) für eigene Verwaltung zu übernehmen. Die groß-lurenburgische Regierung hat ihren vertragsmäßigen Beitrag zu den Kosten der Erbauung des Heinrichsthores in Eurenburg neuerlich einbezahlt. — Die Bundesliquidations-Commission hat wegen Anbahnung des Rechnungsmaterials sich veranlaßt gesehen, das Revisionspersonal ihrer Kanzlei um 6 Hüfsbeamten zu vermehren, welche am 23. d. M. sich hier zu melden haben.

Dresden, d. 22. Januar. Das neue Lehr-Bataillon unter dem Commando des Preussischen Majors v. Buffow ist jetzt in voller Thätigkeit. Es besteht aus 42 Sächsischen Offizieren, denen von jedem Sächsischen Bataillone 18 Unteroffiziere beigegeben sind. Jede der 5 Compagnien hat einen Preussischen Premierlieutenant als Instructor.

Hildesheim, d. 21. Januar. Nach einer fürstlichen Verordnung erhält der künftige Reichstags-Abgeordnete ein Tagegeld von sieben Gulden und Entschädigung der aufgewendeten Reisekosten aus der Hauptlandeskasse.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 22. Januar. Das Ereigniß des Tages ist der Rücktritt des Finanzministers Graf Parisch und die Uebertragung der Leitung des Finanzministeriums an den Unterstaatssecretair Fyhr. v. Befe. Die „Presse“ schreibt darüber:

„Familien-Angelegenheiten, welche demnach die ganze Thätigkeit des Grafen Parisch in Anspruch nehmen werden, sollen in erster Linie den Rücktritt beselben veranlaßt haben. An sonst auf unterrichteter Stelle will man demselben aber mehr

noch mit dem Gange der Unterhandlungen bezüglich der künftigen Stellung u. s. g. an zu den Reichsständen in Zusammenhang bringen. Wie dem auch sei, die öffentliche Meinung wird den Entschluß des Grafen Larisch gewiß nur beifällig aufnehmen. Die seit seiner Ernennung verflochtenen wenigen Monate haben vollständig genügt, um aller Welt wieder einmal den Beweis zu liefern, daß der beste Wille, genaht mit dem reichlichsten Privatcharacter, niemals ausreichen kann, finanzielle Schwierigkeiten, wie die unfruchtbar, mit einiger Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen. Wir erinnern dabei nur an die bald nach dem Amtsantritte gegebene und gewiß ernst gemeinte Aeußerung des edlen Grafen, daß er lieber das letzte Hemd überein, als einen Eingriff in das Privatvermögen der Frau gegeben werde. Der Glaube des Grafen Larisch an die eigene Kraft fand damals seinen Ausdruck, und das Publikum theilte diesen Glauben. Zwölf Monate später waren dreihundert Millionen Staatsnoten im Umlaufe und das Privilegium der Bank total vernichtet. — Und welche Ergebnisse haben alle übrigen guten Vorläufe erlebt, die Graf Larisch im Verein mit seinen Collegen bezüglich der Herstellung des Gleichgewichts in den Ausgaben und Einnahmen des Staates hegte? Mit welchem Abwies gegen die Derogationen seines Vorgängers betrat er das Malais in der Himmelsbergstraße, und welche unendlich mildere Anordnung über die Unvermeidlichkeit derselben wird er heute beim Austritte seinem Nachfolger hinterlassen? Dieser Nachfolger, wenn auch nur vorübergehend, ist Freiherr v. Bese. Es trifft damit der gewiß seltene Fall ein, daß der Vertrauensmann par excellence des abtretenden Ministers und der geistige Urheber aller der Maßregeln, welche unter der Verantwortung dieses Ministers zur Durchführung kamen, nun an seine Stelle berufen wird. Als ein Systemwechsel im eigentlichen Sinne des Wortes kann also der Austritt des Grafen Larisch nicht betrachtet werden, und wir dürfen uns folglich noch auf manches gewagte Experiment im Geiste dieses Systems, auf manchen kühnen Griff in den großen finanziellen Fragen, die zur Lösung drängen, gefaßt machen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Januar. Zu der großen Reformdemonstration (11. Februar) werden Vorbereitungen getroffen, um dieselbe systematisch und ordnungsmäßig von Statten gehen zu lassen. Ob man einen Zug vor das Parlamentsgebäude oder eine Massenpetition veranstalten wird, ist noch nicht bekannt. — In Folge des ungewohnten anhaltenden Frostes sind hier zahlreiche (angeblich über 20,000) Arbeiter unbeschäftigt und es macht sich die drückendste Noth bemerkbar. Ein Unterstützungscomité hat sich gebildet.

Vermischtes.

Der Oesterreichische Militärkalender von Dr. Hirtenfeld bringt eine Zusammenstellung der Oesterreichischen Verluste an Mannschaft in jedem einzelnen Gefechte des Krieges von 1866. Im Ganzen hat das Oesterreichische Heer nicht weniger als 71,267 Mann vom Felde weber und Wachtmeister abwärts eingebüßt, wovon 9671 Mann todt, 24,096 verwundet und 37,500 vermisst. Von diesem Gesamtverluste fielen auf das Nordheer 62,797 Mann (8454 Tode, 19,896 Verwundete und 34,417 Vermisste), auf das Südbeer sammt der Flotte 8470 (1187 Tode, 4200 Verwundete und 3083 Vermisste). Das allererste Gefecht im Kriege war eine Patrouillirung bei Pragau in der Nacht vom 22. Juni, in welcher ein Husar verwundet wurde. Im Gefecht bei Langenbruck am 24. Juni war der Verlust: 1 Tödter, 11 Verwundete und 7 Vermisste, in der Schlacht bei Custoza am selben Tage 1045 Tode, 3681 Verwundete und 2663 Vermisste (zusammen 7389). In den andern größern Gefechten und Schlachten waren Oesterreichischerseits folgende Verluste zu beklagen: Bei Hühnerwasser, 26. Juni, 148 todt, 170 verwundet, 460 vermisst, zusammen 778; bei Podol, 26. und 27. Juni, 23 todt, 182 verwundet, 50 vermisst, zusammen 255; bei Radob, 27. Juni, 14 todt, 91 verwundet, 248 vermisst, zusammen 393; bei Wisegrad, 27. Juni, 27 todt, 55 verwundet, 31 vermisst, zusammen 113; bei Trautenau, 27. Juni, 681 todt, 1703 verwundet, 1205 vermisst, zusammen 3590; bei Ren-Rognitz, 28. Juni, 70 todt, 460 verwundet, 365 vermisst, zusammen 895; bei Mühlengrätz, 28. Juni, 29 todt, 104 verwundet, 290 vermisst, zusammen 423; bei Slatitz, 28. Juni, 2455 todt, 3360 verwundet, 5830 vermisst, zusammen 11,646; bei Königshof, 29. Juni, 48 todt, 128 verwundet, 421 ver-

misst, zusammen 597; bei Gitschin, 29. Juni, 383 todt, 529 verwundet, 1681 vermisst, zusammen 2593; bei Schweinschädel, 29. Juni, 123 todt, 257 verwundet, 664 vermisst, zusammen 1034; bei Königgrätz, 3. Juli, 4220 todt, 12,015 verwundet, 21,684 vermisst, zusammen 37,919; bei Lobitschau und Dub, 15. Juli, 104 todt, 429 verwundet, 853 vermisst, zusammen 1708; bei Lissa, 20. Juli, 25 todt, 120 verwundet, zusammen 145; bei Bececca, 21. Juli, 21 todt, 115 verwundet, 47 vermisst, zusammen 183; bei Blumenau, 22. Juli, 58 todt, 244 verwundet, 184 vermisst, zusammen 486; bei Levoico, 23. Juli, 6 todt, 8 verwundet, 122 vermisst, zusammen 146; bei Berfa, 26. Juli, 25 todt, 55 verwundet, 77 vermisst, zusammen 160.

[Expedition nach Abyssinien.] Wie aus Bombay berichtet wird, soll dort von Lord Grandbourne, dem Staatssecretär für Indien, der telegraphische Befehl eingetroffen sein, eine Streitmacht von 10,000 Mann, sechs Regimenter Europäischer und Indischer Infanterie, zwei Regimenter Kavallerie, vier Batterien Artillerie, zu einer Expedition nach Abyssinien auszurufen. Die Vermuthung liegt auf der Hand, daß durch militärischen Druck oder wo nöthig durch kriegerische Action die Befreiung der in der Gefangenschaft des Kaisers Theodor schmachtenden Europäer erwirkt werden soll. Nach den gemachten Erfahrungen bleibt freilich nichts Anderes übrig, als der treulosen Politik, welche der Abyssinische Despot durch die Einkerkelung des Britischen Agenten Kassam auf die Spitze getrieben hat, mit Waffengewalt entgegenzutreten; doch steigen leider große Bedenken auf, ob ein solcher äußerster Rettungsversuch nicht den Gefangenen zum Unheile ausschlagen würde, ehe die Britischen Truppen ihnen Erlösung bringen könnten. (Wer sich über den gegenwärtigen Zustand Abyssiniens, dieses merkwürdigen innerafrikanischen „christlichen“ Reiches und dessen ebenso originellen, wie grausamen Beherrscher, den König Theodor, näher unterrichten will, den verweisen wir auf die jüngst erschienene interessante Schrift „Drei Monate in Abyssinien und Gefangenschaft unter König Theodor II. Von F. H. Apel. Zürich bei Karl Meyer.“)

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten

am 28. Januar 1867 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Erwerbung eines Stückes der Maillebreite Seitens der Stadt.
2) Nachbewilligung der Mehrausgaben bei der Arbeits-Anfall im Jahre 1866. 3) Bewilligung der Kosten für Veränderungen in den Lokalen des Einwohner-Melde-Amtes und des Militär-Büreaus.

Geschlossene Sitzung.

Mittheilung eines Dankschreibens.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Glockner.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 24. Januar.

Beobachtungszeit.	Ort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsausseh.
Stunde.	Ort.	Par. Lin.	Reaumur.		
7 Morgs.	Königsberg	338,6	- 4,6	SO., l. schwach.	bedeckt.
6	Berlin	334,8	0,8	SSO., lebhaft.	bed., Regen, gfl. Abd. Schnee.
	Dargau	333,0	0,6	S., schwach.	bed., Nachts Schnee.
8	Hazaranda (in Schweden)	336,5	-10,9	SW., schwach.	bedeckt.
	Petersburg	339,1	-10,4	SO., schwach.	bedeckt, etwas Schnee.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vier weiße Taschentücher sind als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Eines ist mit gothischen Buchstaben *f. l.*, eines *h. f. 7.*, eines mit lateinischen Buchstaben *C. C. 11.* roth gezeichnet, und das vierte gothische Buchstaben *E. H.* weiß gezeichnet.

Die Eigentümer werden um baldige Meldung ersucht.

Halle, den 23. Januar 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben die Pflasterung der von dem Wasserthore über den Grubenberg um den Eisenbahnhof herumführenden Straße bis zur Zollstraße und von dieser bis zum Hause des Dachhändlers Sangerhaus in einer Länge von 465 1/2 □ Ruthen beschlossen. Die desfalligen Arbeiten incl. Beschaffung des Materials, welche sich nach dem eingereichten Kostenanschlage auf 5409 \mathcal{R} belaufen, sollen in dem an Rathhausstelle

auf den 15. Februar d. Js.

Vormittags 11 Uhr

hierzu anberaumten Termine im Wege der Minus-licitation verdingen werden. Der Kostenanschlag liegt während der Büroarbeitsstunden auf

dem Magistrats-Büreau aus, woselbst auch die Bedingungen innerhalb der dem Termine vorausgehenden 8 Tage eingesehen werden können. Staffurth, d. 12. Januar 1867.

Der Magistrat.

Kirchen-Orgel-Verkauf.

Die in der Kirche zu Stadt Alsleben a/S. gegenwärtig noch aufgestellte Interimsorgel mit 7 Stimmen, 5 im Manual u. 2 im Pedal, beabsichtige ich billig zu verkaufen.

Der Herr Lehrer Thiemann daselbst wird die Güte haben, das Werk auf Ersuchen vorzuzeigen.

Eisleben.

F. W. Voigt,

Orgelbauer.

E. schultes in Sangerhausen

offerirt billigt:

Stellmacher-Hölzer jeder Art, Schäfte, rund u. geschnitten, als: Eichen, Ahorn, Birken, Erlen etc.

Eichen-Stabhälzer jeder Dimension nach Drede.

Buchen (Syrup-) Faßholz jeder Quantität. Schriftliche wie mündliche Aufträge werden auf's Prompteste ausgeführt und reelle Bedienung wird zugesichert.

Aetznaatron z. Seifekochen

bei Melmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Fabrik-Verkauf.

Eine seit 25 Jahren bestehende Cigarren- und Tabacksfabrik in Hesse's Kassel soll mit Haus und Zubehör unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben sich franco unter Adresse M. M. poste restante Kassel zu wenden.

Eine frequente Restauration oder rentable Gastwirthschaft wird baldigst zu pachten gesucht.

Näheres M. I. franco poste restante Weissenfels.

Eine Restauration in gutem baulichen Zustande, mit großem Garten, überbauter Kegelbahn, Tanzsaal, Billardzimmer und sonstigen bedeutenden Annehmlichkeiten in einem Orte Thüringens gelegen, der von einer neu in Angriff genommenen Bahn berührt wird, und der Sammelpunkt der wohlhabenden Besitzer der umliegenden Dörtschaften ist, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Forderung incl. Inventarium 7000 \mathcal{R} , excl. Inventarium 6200 \mathcal{R} , Anzahlung 3000 \mathcal{R} . Selbstreflectanten wollen ihre w. Adresse sub H. S. # 24 bei Ed. Strückerth in der Exp. d. Btg. niederlegen.

Blasebälge bei F. Lange's Söhne.

Es heißt am Heil der Menschheit sich betheiligen, wenn man den Kranken Heilung, den Lebensschwachen Stärkung, den Verschwächten Labung und Erquickung darreicht, wie dies geschehen durch die Darreichung des Hoff'schen Malzertract-Gesundheitsbiers und der Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chokolade.

Im Jahre 1864 während des Dänischen und 1866 während des Deutschen Krieges haben die königlichen Lazarethe — mehrere hundert an der Zahl, wenn wir die Privat-Lazarethe für verwundete und kranke Krieger noch hinzufügen — vorzugsweise die Johann Hoff'schen Malzheilsfabrikate, namentlich das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade als auserwählte und längst bewährte Heilmittel angewandt. Die Kranken, deren Leben gefährdet war, da, wo ausgebreitete Eiterungen alle Kraft aufzehrten, sie fanden Stärkung und Erquickung, erholten sich zusehends und begehrt diese Malzfabrikate mit größter Lebhaftigkeit. Die Aerzte hatten übrigens längst Kenntniz von diesen, die zerstörte Gesundheit wieder aufbauenden Fabrikaten. Hatten doch über zweitausend derselben notorisch am Krankenbette ihrer Patienten jene Präparate verordnet und freudigst die gute Wirkung durch die Genesung der Leidenden wahrgenommen und offen kundgegeben! Hatten doch Könige und Fürsten schon lange vorher durch Hoflieferanten-Prädikate den Fabrikanten ausgezeichnet! Wir begnügen uns heute, eine Reihe von königlichen Lazarethen und Comité's zu nennen, die von den Malz-Heilsfabrikaten des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin (Neue Wilhelmstraße Nr. 1) Gebrauch gemacht und deren Heilkraft erprobt haben.

Privat-Lazareth Er. Excellenz des Staatsministers Herrn v. Eisner a. D. in Adelsdorf bei Haynau in Schlessen. Kgl. Reserve-Lazareth-Kommission — Angermünde (Inspektor Berg). Kgl. Lazarethverwaltung — Bauen (A. Hillemann). Preuß. Volksverein — Berlin (Born). Lazareth der Füsiliers-Kaserne — Berlin (L. v. Merkag). Militär-Lazareth der Kaiser Franz-Kaserne in der Pionierstraße — Berlin (Polizeiräthin du Pleßsig; Frau v. Koon). Central-Comité des Preuß. Vereins zur Pflege der im Felde verw. und erkrankten Krieger (v. Wolff). Garde-Füsiliers-Kaserne, Chausseestraße — Berlin (B. v. Hake). Lazareth des Frauen-Vereins; Köpnickestraße 167 — Berlin (Bonni Voigt). Heilanstalt des Frauen- und Jungfrauen-Vereins — Bernau (Ch. Wartenberg. M. Hube. M. Richter. U. Jrmisch. M. Garleb. A. Befel. E. Borchert). Lazareth — Beuthen (Schweizer Angelika, Derrin). Garnison- und Reserve-Lazareth — Breslau (Dr. Meinecke, Ober-Stubarzt). K. Lazareth-Kommission — Bromberg (Fantelmann. Ed. v. Corshy [?]. Jacoby). Lazareth des Königin Elisabeth-Vereins (Landrätin v. Reichenbach, geb. Frein v. Rothkirch-Trach). Lazareth des Prinzen Albrecht und Lazareth der Prinzessin Marianne v. d. Niederlande — Schloß Camenz bei Frankenstein (Oberarzt Dr. Sandreczky). Lazareth des Samariterstiftes zu Grasnitz bei Mittlitzsch (Graf v. d. Recke-Volmerstein). Königl. Lazareth-Kommission — Dirschau (Sanitäts-Rath Dr. Preuß). Königl. S. Verein z. Versorgung verw. u. kranker Soldaten — Dresden (M. Schmidt u. Co.). Lazareth zu Kriz (v. Brandt, Rittmeister in Drenow v. K.). Königl. Lazareth-Kommission in Flensburg (v. Becquelin. Dr. Mensinger). Lazareth des Grafen v. Pilati zu Schlegel in der Grafsch. Glatz. Lazareth des Grafen Rudolph zu Solms Laubach, kgl. pr. Oberst a. D. und Rechtsritter des St. Johanner-Ordens. Lazareth zu Rathenow (L. Kleist. v. Bornstedt — Hohennauen bei Rathenow). Kgl. Reserve-Lazareth-Kommission zu Zauer (E. Wichmann, Schönermark, Renbant, Striegauerstr. 33). Kgl. Lazareth-Kommission, Jüterbog (Friske, Inspektor). Bahnhof-Lazareth — Königinhof (Oberarzt, Frl. v. Schleinitz). Haupt-Depôt für die Verwundeten in der Provinz Sachsen — Magdeburg (Wittge, Major z. D., Delegirter des königl. Commissarius Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode Excellenz). Reserve-Lazareth-Kommission — Münslerberg (Prem.-Lieut. Peterfen, Dr. Langsch, Chefarzt, Dr. Schneider, Kreisphysikus, Grimm, Ober-Inspektor). Königl. Reserve-Lazareth-Kommission — Neu-Müppin (v. Schroetter, Oberst-Lieutenant, Dr. Schulze, prakt. Arzt, Ramm, Lazareth-Inspektor). Heil-Anstalt des Königl. Landraths Herrn v. Knebel-Doberitz, Neumarkt in Schles. (Sanitätsrath Dr. Moll). Commando der 1. 4pfündigen Batterie, 1. Garde-Inf.-Division — Prag (verant. von Frau Marie v. Kuebell). Reserve-Lazareth — Pafewalk (v. Roggenbusche, Inspektor). Comité zur Pflege Verwundeter u. Schwedts a. D. (Dr. Wolff). Johanner-Ordens-Krankenhaus — Sonnenburg bei Rükkin (L. v. Behr). Comité zur besseren Versorgung Verwundeter u. Sorau (Stahl, kgl. Lazareth-Inspektor, E. A. Müller i. A.). Königl. Reserve-Lazareth-Sprottau (Hoffmann, Lazareth-Rechnungsführer). Königl. Invalidenhaus Stolp (Dr. Weinschenk, Königl. Oberarzt). Königl. Reserve-Lazareth-Kommission — Wahlstatt (Meinhard, Oberstlieutenant a. D., Dr. Wallerstädt, Oberstabsarzt, Rogahn, Renbant). Königl. Reserve-Lazareth-Kommission — Wriezen (v. Gordon, Oberstlieutenant, v. Lurmann, Assistenzarzt a. D.) u. c.

Nur solche eclatante Empfehlungen, nicht aber die einzelnen ärztlichen Atteste, so hoch sie auch anzuschlagen sind, stempeln schon ein Fabrikat zu einem Heilmittelvermittler von europäischer Bedeutung. Nur wo Ertheilungen von Hofprädikaten und Preismedaillen auf Grund der Erzeugnisse eingetretten sind, nur dort findet das Publikum die erforderliche Bürgschaft, daß es etwas wirklich Werthvolles erhält, nicht aber im Eigenlob, in Veröffentlichung erdichteter Auszeichnungen oder wohl gar in Schmähung des fremden Produktes. Die Heilwirkung der Hoff'schen Malzfabrikate ist erwiesen; der durch sie zur Genesung Gelangte soll ihnen dankbar seine Anerkennung, indem er sie allen ähnlich Leidenden weiter empfiehlt.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzertract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Konbons u. c., halte ich stets Lager.

General-Depôt: **D. Lehmann** in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.

Goldener Ring in Cönnern.

Sonntag den 3. Februar **gr. Maskenball**. Herr Landmann aus Halle wird Freitag den 1. Februar hier eintreffen und eine große Auswahl der elegantesten Damen- und Herrenanzüge zur Disposition stellen. Einlaßkarten à 7½ **Fr.** sind von heute ab zu haben.
L. Porzell. **Fr. Maag.**

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, | Ein **Vorbau** steht billig zu verkaufen bei
empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**. **Gruß Voigt**, gr. Klausstraße 22.

Wahlversammlung.

Die liberalen Wähler der beiden Mansfelder Kreise werden zu einer 2ten Versammlung **Sonntag den 27. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr im Saale des „Mansfelder Hofes“** hier ergebenst eingeladen, mit dem Bemerkten, daß Herr Professor **Gneiss** sein Erscheinen in dieser Versammlung zugesagt hat.

Erleben, d. 21. Januar 1867.

Für das liberale **Wahl-Comité:**
Dr. Lorbacher.

Ein seit langen Jahren bestehendes Ham-burger Haus wünscht mit einer leistungsfähigen **Haller Stärke-Fabrik** in Verbindung zu treten. Es würde sich um Abnahme größerer Posten handeln, event. Errichtung eines Commissions-Lagers. Schnellster Umsatz kann in Aussicht gestellt werden. Franco-Adressen sub A. U. 81 an das Annoncen-Bureau der Herren **Saafenstein & Bogler**, Hamburg.

Ein Grundstück in Grandenz, West-Preußen, worin seit 30 Jahren das Schmiede-Geschäft

mit Erfolg betrieben, soll, da der jetzige Besitzer sich in Ruhe setzen will, unter der Hand verkauft werden.

Die Gebäude sind im besten baulichen Zustande, und sind die Bedingungen hinsichtlich der Anzahlung im Verhältnis zum Kaufpreis gütig gestellt. — Zu bemerken ist noch, daß das Grundstück eine hohe Miete trägt, da das dortige Postamt einen großen Theil inne hat, und sichern die Arbeiten für das letztere eine Jahreseinnahme von circa 3000 **R.** Nähere Auskunft ertheilen der Wagenfabrikant **S. Florowski** in Schwerin in Mecklenburg und der Schmiedemeister **Florowski** in Grandenz.

Knaben, welche Lehrer werden wollen, auch solche für andere Branchen, werden, wie bisher, gegen ein billiges Honorar angemessen vorbereitet von dem Cantor **Gingstein** in Gollme.

Lehrling-Gesuch.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht jetzt oder zu Ostern

Galle a/S.

Lippert'sche Buchhandlung (Max Keferstein).

Von heute ab verkaufe **Prima Solaröl** das Quart zu 5 **Fr.**

Th. Krahrmer, Schmeerstr. 14.

Victoria-Erbisen, gepökelte Erbisen, Bohnen und Linsen

in guttoshender Waare, sowie **frische Salzbuter** empfiehlt billig!

Th. Krahrmer, Schmeerstr. 14.

Fr. Weichen-Volonaisen- und Colillonbouquets vorräthig bei **S. Lochner**, Blumenhandlung, Rathhausgasse Nr. 19.

Lohnsdorf!

Sonntag d. 27. Jan. **Ball**, wozu freundlichst einladet **Harke.**

Bedra.

Sonntag d. 27. d. M. ladet zum **Karpfenschmaus** freundlichst ein **der Vorstand.**

Ammendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag**, **Dunnebusfahrt.** **Ratsch.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr wurde meine liebe Frau, **Anna** geb. **Krieger**, von einer Tochter unter Gottes gnädigem Beistande glücklich entbunden.

Rebra, den 23. Januar 1867.

Reichold, Diaconus.

Todes-Anzeige.

Unerwartet starb gestern nach längerem Leiden unser guter Mann und Vater, der königliche Salzaußgeber **Georg Wilhelm Franke** bei der Saline Dürrenberg, gebürtig aus **Schönebeck**. Um seines Beileids bitten die hinterlassene Wittwe

Henriette Francke geb. **Piehsch** und 3 Kinder.

Norbis bei Dürrenberg, den 24. Jan. 1867.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, d. 24. Januar. (R. 3.) Glaubwürdigen Nachrichten zufolge soll die Mittheilung hiesiger Blätter, daß der norddeutsche Vertrag vorgelesen und unterzeichnet worden, auf einem Mißverständnis beruhen und verkrüßt sein. — Die Zustimmung der Bundes-Regierungen zur Eröffnung des Parlaments am 24. Februar soll schon in der Conferenz, wie es scheint, im Protokolle der Sitzung am Montag, vorläufig confirmirt worden sein.

Kiel, d. 24. Januar. Das so eben veröffentlichte Besitzergreifungspatent für die Elbherzogthümer motivirt die Einverleibung mit folgenden Worten: „Kraft der im Wiener Frieden am 30. October 1864 Seitens des Königs von Dänemark an die Großmächte Oesterreich und Preußen abgetretenen Rechte auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein, kraft der Seitens Oesterreichs im Prager Frieden an die Krone Preußen übertragenen Ansprüche, und kraft anderer völkerrechtlicher Verträge nehmen Wir Besitz.“ Das Patent verspricht den Schleswig-Holsteinern gleiche Rechte wie den Bewohnern der übrigen preussischen Provinzen, die berechtigten Eigentümlichkeiten schonen, die Gehälter der Beamten sichern zu wollen und beauftragt den Ober-Präsidenten, den Akt der Besitzergreifung zu vollziehen und die preussischen Adler an den Grenzmarken aufzurichten. Die das Patent begleitende Proclamation des Königs achtet und ehrt die Charakterfestigkeit der Schleswig-Holsteiner, welche ihm die Bürgerschaft gebe, daß sie, nachdem sie von dem schon lange mit Widerstreben getragenen fremden Joche befreit, ihm und dem preussischen Staate mit derselben Festigkeit anhängen würden. Der König citirt die Worte Friedrich Wilhelms III.: „Was Preußen erworben, hat Deutschland gewonnen!“ und verheißt dem Handel und Wandel der Schleswig-Holsteiner durch die Vereinigung mit Preußen ein gedeihliches Erläuben, der Universität und den übrigen Stätten der Bildung kräftige Unterstützung.

Uttom, d. 24. Januar, Mittags. Soeben hat hier die Publikation des Einverleibungspatentes unter zahlreicher Betheiligung des Volkes in feierlicher Weise stattgefunden. — Auch aus andern Städten des Landes wird gemeldet, daß daselbst die Publikation des Patentes dem aufgestellten Programm gemäß erfolgt ist.

Hannover, d. 24. Januar. 525 hannoversche Offiziere und Militärärzte, darunter 9 Generale und 59 Stabs-Offiziere, haben sich bereit erklärt, König Wilhelm den Eid zu leisten. Von den 525 haben um Pensionirung nach preussischem Reglement gebeten 8 Generale, 31 Stabs-Offiziere und 30 Subaltern-Offiziere. Es gehen also 456 Offiziere in den aktiven preussischen Dienst über. 72 Offiziere, die nicht den Eid leisten wollen, haben beantragt, nach hannoverschem Reglement pensionirt zu werden. 90 Offiziere haben keine Erklärung abgegeben, jedoch haben sich von diesen mehrere gemeldet, um in den königl. sächsischen Dienst, in den Herzogl. sächsischen Dienst, in mecklenburgischen und einer in Fürstlich reussischen Dienst zu treten. Kron-Direktor Staatsminister a. D. Windthorst in Celle ist aus Rücksicht auf den Dienst seines Amtes enthoben.

Wien, d. 23. Januar. Die Kaiserin ist heute Nachmittag zum Besuche ihrer Schwester, der Gräfin Erani, nach Zürich abgereist. — Heute Mittag hat der Kaiser die Adresse des ungarischen Landtages, das Heeresergänzungsgesetz betreffend, entgegengenommen. In der Erwiderung auf die Anrede der Führer der Deputation sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß ein demnächst zu erlassendes Reskript die in der Adresse ausgedrückten Bedenken heben werde. Gleichzeitig erklärte sich der Kaiser bereit, die Wünsche des Landes zu erfüllen, sobald es durch wechselseitiges Vertrauen gelungen sein werde, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die der Bildung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums entgegenständen.

Aus Bukarest vom 23. d. wird gemeldet: Die Finanz-Kommission der Kammer hat einen Antrag angenommen, der die mit dem Hause Deypenheim in Paris abgeschlossene Anleihe für geschwellig erklärt, und dem Minister Ghika, weil derselbe seine Befugnisse überschritten, ein Mißtrauensvotum ertheilt. Dieser Antrag gelangt in der nächsten Plenarsitzung zur Berathung.

Kopenhagen, d. 23. Januar. Die „Berlingske Zeitung“ erklärt, sie sei ermächtigt, die hier kursirenden Gerüchte über einen beabsichtigten Verkauf der dänischen Insel St. Thomas an die Vereinigten Staaten von Nordamerika als durchaus grundlos zu bezeichnen. — Der Finanz-Minister legte dem Folkething gestern eine außerordentliche Nachtragsbewilligung von 194,000 Rd. vor, darunter 80,000 Rd. für den Ankauf der incorporirten nord-schleswigschen Eisenbahnstrecke.

Paris, d. 23. Januar. Die „France“ und die „Patrie“ dementiren die Gerüchte, wonach in Spanien Unruhen ausgebrochen wären. Die „France“ stellt auch das Gerücht von einer bevorstehenden Anleihe in Abrede. — Der „Etenbard“ will wissen, daß der Sultan nicht abgeneigt sei, den Kandidaten eine autonome Administration zu bewilligen. Nach demselben Journal wird die Eröffnung der Session am 11. Februar stattfinden.

Florenz, d. 23. Januar. Die „Opinione“ meldet, Graf Barral, bisher italienischer Gesandter in Berlin, sei für den Gesandtschaftsposten in Wien designirt.

London, d. 23. Januar. Aus Newyork vom 12. d. M. wird gemeldet, daß die Legislatur von Virginien das Verfassungs-Amendement noch einmal beraten werde. Der Fenier-Prozeß ist in Toronto wieder aufgenommen worden. — Aus Mexico wird gemeldet, daß Cortinas Vorbereitungen treffe zu einem Angriffe auf Matamoros. Suarez ist in Durango, Maximilian in Puebla. Escobedo marschirt auf San Luis de Potosi.

Athen, d. 23. Januar. Vierhundert Freiwillige aus Kandia sind auf einem französischen Dampfer unter Escorte eines türkisch-egyptischen Kriegsschiffes im Pyraus angekommen.

Konstantinopel, d. 23. Januar. Der Zustand in Kandia ist vollständig niedergeworfen; die Freiwilligen haben die Waffen niedergelegt. 1200 derselben haben sich bereits nach dem Pyraus eingeschiffet; weitere 600 sind an der Küste versammelt und harren gleichfalls der Einschiffung nach Griechenland auf französischen und türkischen Kriegsschiffen.

Triest, d. 24. Januar. Die Levantepost bringt folgende Nachrichten:

Athen, d. 19. Jan. Rangabe hat die außerordentliche Mission nach Washington nicht angenommen. — Die Fregatte „Hellas“ ist nach Poros gesandt worden, um Vorbereitungen für die Reise des Königs zu treffen.

Smyrna, d. 19. Jan. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß Halim-Pascha die Beduinen erfolglos zum Aufstand gegen die Regierung aufgerufen habe. Halim-Pascha denkt Egypten zu verlassen.

Konstantinopel, d. 19. Jan. Der „Levant Herald“ ist wegen regierungsfeindlicher Haltung auf einen Monat suspendirt worden.

New-York, d. 12. Januar. Die Legislatur von Michigan billigte die Anklage Johnson's. — Cortinas drohte abermals, Matamoros anzugreifen. Ein Abgesandter Bazaine's unterhandelt angeblich mit Suarez in Durango über Anerkennung der französischen Kriegsansprüche. Maximilian verweilt noch in Puebla. Escobedo marschirt gegen San Luis Potosi.

Stallen.

Florenz, d. 19. Januar. Es stellen sich immer mehr Anzeichen ein, welche den Erfolg des Langrand-Dumonceau'schen Projektes gefährdet erscheinen lassen. Dasselbe stößt im ganzen Lande auf großen Widerspruch, weniger seiner finanziellen Seite wegen, als in Folge der sozialen und politischen Prinzipien, von denen es ausgeht. Die Deputirten sprechen sich in ihren abendlichen Zusammenkünften größtentheils sehr ungünstig über die Combination aus und Hr. Scialoja fängt sichlich an besorgt zu werden. Er erschien gestern nicht in der Kammer, weil er indiscrete Anfragen befürchtete, und es heißt fogar, er habe den Gesamtplan der Operationen, dessen Einzelheiten noch immer unbekannt sind, wieder aus der Druckerei zurückgezogen. Wird er seinen Entwurf mobilisiren oder mit der angebotenen Einreichung seiner Entlassung Ernst machen? Niemand kann diese Frage jetzt schon entscheiden, Scialoja's Rücktritt würde wahrscheinlich eine vollständige Ministerkrise nach sich ziehen; eine solche wird jedoch im Allgemeinen nicht erwartet, und so glaubt man denn, daß der Finanzminister die Operation in einer Weise abändern werde, welche dem Staate dieselben Hülfquellen verschaffen, aber größere Garantien gegen die Mißstände der Güter der todtten Hand bieten würde. Auch heißt es bereits, daß bedeutende finanzielle Etablissements der Regierung Bedingungen angeboten haben, welche weit vortheilhafter wären, als die von der belgischen Gesellschaft gestellten.

Frankreich.

Paris, d. 21. Januar. Mit Ausnahme der halbamtlichen Blätter sind die Pariser Journale sammt und sonders eben so wenig von dem kaiserlichen Krönungsacte entzückt, als die öffentliche Meinung überhaupt. Daß die Regierung es selber fühlt, wie unbefriedigend der Eindruck ist, den die kaiserliche Gabe hervorgebracht hat, beweist die Zusatz-Erklärung im heutigen „Moniteur“: „Die Regierung wolle sich keineswegs den dem Lande schuldigen Aufklärungen entziehen und werde sich bemühen, dem Lande Rechenschaft über ihre auswärtige Politik vorzulegen.“ Aber auch diese Erklärung befriedigt nicht, da man es vorher wußte, die Regierung werde in gewissen Fällen das Bedürfnis fühlen, sich vor dem Lande auszusprechen. Dadurch wird aber nicht widerlegt, daß die Interpellation nur dann möglich sein wird, wenn die Regierung eine solche wünscht. Die Mitglieder der Opposition sind sehr ungehalten; Olivier, welcher in der Hoffnung, es werde eine durchweg liberale Reform zu Stande kommen, dem neuen Ministerium seine Unterstützung zusagte, ist erbittert. Wie früher häufig, hat auf dem Wege vom Entschlusse bis zur That sich Vieles stark geändert, ja, wenn es wahr ist, was in ministeriellen Kreisen erzählt wird, so wurde das Kind diesmal bei der Amme verkauft. Der Kaiser wollte wirklich voranschreiten, allein im letzten Augenblicke bekamen die Bedenken der Furchtsamen das Uebergewicht, und es gelang dem vereinigten Einflusse Rouher's und Cavallerie's, die Maßregel so abzuschwächen, daß die Phrase von der Krönung des Gebäudes jetzt enthielten wie Fronte klingt. Ehiers hat über die neue Wendung geäußert: „Ich weiß wohl, daß uns eine Komödie vorgezpielt wird; wir werden aber

eine Wirklichkeit daraus zu machen wissen." Die Zuversicht des berühmten Redners beruht auf den Erfahrungen, die er aus dem Verkehr mit Mitgliedern der Majorität geschöpft hat. Ein bekannter Diplomat sagte in Übereinstimmung mit der von Thiers geäußerten Ansicht, „der gegenwärtige gesetzgebende Körper werde keiner Interpellation die Thür zu ver sperren wagen". Rouher schreibt man große Dinge zu, welche ihren Ausgangspunkt in Aufmachung industrieller Projecte haben; so will er seine Ernennung zum Finanzminister verewigen. Was nun die vom „Moniteur" angekündigten Aufklärungen über die auswärtige Politik betrifft, so will Rouher den Spieß umdrehen und erklären: „Der gesetzgebende Körper hat die Regierung durch seine Haltung verhindert, die Bahn auszunutzen, so lange es noch an der Zeit war." Marschall Randon fällt der gegen ihn in der Armee laut gewordenen Mißbilligung zum Opfer; man legt ihm zur Last, nicht das Nöthige gethan zu haben, um die Armee schlagfertig zu halten. Der Marschall glaubte bis gegenwärtig, er werde Minister bleiben, und rühmte sich noch am Sonnabend bei einem Diner des Herrn v. Mousnier, „er befinde sich unter denjenigen, die mit einer Contremarque aus dem Cabinet getreten seien". Rouher bestand darauf, daß das neue Ministerium noch gefeiert bekannt gemacht werde, damit es nicht den Namen des Ministeriums vom 21. Januar erhalte.

Paris, d. 22. Jan. Berichte aus Mexiko sprechen von der mehr und mehr überhand nehmenden Unzufriedenheit der französischen in dort heimkehrenden Armee. Die Rolle, die sich dieselbe verdammt sieht, mißfällt ihr im höchsten Grade, und die Corpsführer sehen sich oft genöthigt, zu den strengsten Strafen zu greifen, wenn, wie geschoben, der Kaiser von den Soldaten offen als „Verräther" gebrandmarkt wird. Die Rücknahme der außerordentlichen, an Bazaine verliehenen Vollmacht tritt erst, obgleich vom 16. Januar datirt, mit dem ersten Februar in Kraft. — Heute sprach man wiederholt von Arbeiter-Anhäufungen im Faubourg St. Antoine, der hohen Brodpreise wegen. Der Kaiser hat, der in seltener Weise strengen Kälte wegen, für die Arbeiterviertel die Einrichtung von öffentlichen Spärkuchen angeordnet, die, damit der Name seines Sohnes mit dieser wohlthätigen Anstalt verbunden bleibe, „Fourniaux du prince impérial" genannt werden und unter der besonderen Protection des jungen Prinzen stehen sollen. In diesen Küchen wird man für 5 Centimes $\frac{1}{2}$ Liter Bouillon oder 60 Grammes Hammelfleisch, oder 45 Centiliter Gemüse, als Erbsen, Bohnen oder Reis erhalten können. — Marschall Serrano, der Flüchtling von den Balearen, ist nunmehr glücklich in Bayonne angelangt.

Türkei.

Seit einigen Tagen sind keine wichtigeren Nachrichten aus dem Orient eingetroffen, doch wäre es gefehlt, dieserhalb an eine Verbesserung der dortigen Situation zu glauben. Große Ereignisse müssen einen gewissen Entwicklungsgang durchmachen, ehe sie zum Durchbruch gelangen, und daß diese Entwicklung in den türkischen Ländern in ihrem Fortschreiten sich befindet, bezeugen alle Correspondenzen aus jenen Gegenden. Die türkische Regierung verläumt auch keine Maßregel, welche zur Stärkung ihrer militärischen Stellung beitragen könnte. Der Pascha von Belgrad hat den Oberbefehl über sämtliche in Albanien und Bosnien stehenden Truppen erhalten, und sind in diesen Provinzen gleichzeitig die Baschi-buzuk, die waffenfähige muselmännische Bevölkerung, zu den Fahnen gerufen worden. Ein zweites türkisches Corps sammelt sich bei Kef an der montenegrinischen Grenze, und ein drittes ist unter Abdulkerrim-Pascha in Epirus und Thessalien concentrirt, wo gleichfalls an die Mubamedaner Waffen vertheilt worden sind. Mittlerweile legen die muthmaßlichen Gegner der Türken die Hände auch nicht in den Schooß. In Serbien wird unermüdlich gerüstet und hat die serbische Regierung sogar die an ausländischen Hochschulen studirenden Jünglinge nach der Heimath zurückberufen; serbische Offiziere drillen die Montenegriner und richten dieselben im Artilleriedienste ab, und die Christen in Epirus und Thessalien rüsten sich zum gemeinsamen Kampfe gegen ihre bisherigen Gebieter. Von der Donau und Save bis zum Pinus klingt kriegerisches Rufen und ein unglücklicher Zufall kann das Signal zu einem eben solchen Kampfe sein, wie er noch ungeschwächt auf Kandia wüthet. Der in Konstantinopel erscheinende „Kevant heralt" erzählt übrigens schreckliche Dinge von den Gräueltathen, die auf dieser unglücklichen Insel vorkommen. Die Redaktion des Blattes ist zwar von den türkischen Gerichten wegen „Verbreitung falscher Nachrichten" zu 50 Pfd. Sterling Geldbuße verurtheilt worden, aber sie behauptet bezügelnd, daß sie jede ihrer Mittheilungen mit den glaubwürdigsten Zeugnissen zu belegen im Stande ist. — Ueber das Stadium, in welchem die orientalische Frage in der europäischen Diplomatie sich befindet, fehlen verlässliche neuere Daten, doch wird der „K. Ztg." aus Paris berichtet, daß der Versuch zu einer gemeinsamen Auffassung, wie er von Herrn v. Beust angeregt worden war, daselbst wenig Anklang gefunden habe und als gescheitert betrachtet werden könne.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 2) meldet:

Der Regierungs-Assessor Wegner ist bei dem Regierungs-Collegio in Merseburg eingetretten. Die Gerichtspräsidenten v. Bodenhausen und Freisch sind zu Referendarien bei der Königl. Regierung in Merseburg ernannt worden. — Dem Mitgliede des Ober-Bergamts zu Halle, Ober-Bergamts-Präsident, ist die Stelle des Vorstehenden bei der Ober-Berg- und Salzwerkdirection zu Cassel commissarisch übertragen. Der Gericht-Assessor Weith, bisher beim Ober-Bergamt zu Breslau, ist als Hilfsarbeiter beim oberbergamtslichen Collegio eingetretten. Der seither als Hilfsarbeiter beim Collegio beschäftigt gewesene Berg-Assessor Mack ist in gleicher Eigenschaft an das Ober-Bergamt zu Breslau versetzt. Der Bergreferendar Jungmann ist auf seinen Antrag aus dem Staatsdienst entlassen. Der Bergreferendar Heinrich Schotte ist zum Bergreferendar ernannt. — Dem

Appellationsgerichts-Präsidenten Dr. v. Käthe in Naumburg ist die nachgeforderte Veretzung in den Ruhestand mit Pension vom 1. April 1867 ab ertheilt und zugleich der rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Ehrenkranz verliehen worden. Der Geheim-Justiz- und vortragende Rath im Justiz-Ministerium v. Brandenbier ist zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Naumburg ernannt worden. Der Kreisrichter v. Marschall ist an den Hofmann in Naumburg versetzt. Der Staatsanwalts-Geheile Zellmann in Weidmann ist zum Nachbarn bei dem Kreisgericht in Naumburg, und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg, mit Verweisung seines Wohnortes dorthin, ernannt worden. Der Gerichts-Assessor Otto Friedrich Schmidt ist aus dem Departement des Appellationsgerichts in Naumburg in dasjenige des Appellationsgerichts in Glogau versetzt. Der Anwalt Dr. Dicus ist zum Referendar ernannt und gleichzeitig in den Bezirk des Kammergerichts versetzt. Der Rechtsadvocat Maximilian Augustin ist zum Anwalt angenommen worden. Dem Appellationsgerichts-Canceller, Cancler, Secretär Böde in Naumburg ist das allgemeine Ehrenzeichen mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen worden. Der Kreisgerichts-Secretär Linse in Hettstedt ist an das Kreisgericht in Querfurt der Bureau-Assistent Kallier in Halle an das Kreisgericht in Delitzsch, der Bureau-Assistent v. Müller in Ellera an das Collegium des Kreisgerichts in Naumburg und der Bureau-Assistent Patsche in Naumburg an die Gerichts-Commission II. Bezirks in Elberfeld versetzt worden. Der Bureau-Assistent Schulze in Delitzsch ist zum Secretär bei dem Kreisgericht in Eisenach mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Weidmann bei dem vorking Kreisgericht ernannt. Der Kreisgerichts-Notar und Excercit-Abendstelen in Naumburg ist gestorben. Bei dem Kreisgericht in Naumburg sind demnach angefallen und zwar als Voten und Excercitoren: die Hilfsstellen bei dem Kreisgericht in Weidmann, unter Befehlsgabe in ihren resp. Functionen bei den Gerichts-Commissionen in Weidmann und Weidmann, und als Gefangenwärter der Hilfsstelle und Aufsehergefängniswärter v. Braun in Naumburg. — Folgende Justizbeamte im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg, welche bei dem jetzt beendeten Kriege gegen Dänemark und dessen Verbündete zum Militärdienst eingesetzt gewesen, sind demnach wieder in ihren resp. Functionen und zwar ist verliehen worden: der rothe Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem Kreisrichter Baßin in Halle a. d. S., sowie den Referendarien Graf v. Scherwin und Schöcke in Naumburg; der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem Kreisrichter Koenig in Weidmann; der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse: dem Kassendirektor Karbaum in Ellersburg; das Militär-Ehrenzeichen I. Klasse: dem Referendar Graf v. Beust in Erfurt; das Militär-Ehrenzeichen II. Klasse: dem Referendar Graf v. Krumm in Erfurt und dem Hilfsreiber Wicht in Eisenach. — Befördert und erw. versetzt: Ober-Steuercontroleur Becker von Halle als Hauptamtscontroleur nach Burg, Ober-Steuercontroleur Febr. v. d. Goltz von Helgen nach Nordhausen, Ober-Steuercontroleur Schliebs von Voßtal in Weidmann als Ober-Steuercontroleur nach Helgen, Hauptamts-Assistent Holz von Halle als Ober-Steuercontroleur nach Eisenach in Schlesien, Hauptamts-Assistent Jendahl von Mühlberg als Bureau-Assistent bei der Provinzial-Steuerdirection nach Magdeburg, Bureau-Assistent Streibler von Magdeburg als Hauptamts-Assistent nach Mühlberg, Hauptamts-Assistent Schiele von Halle nach Halberstadt, bereit. Steueranfänger v. Ulrich von Weisenfels als Hauptamts-Assistent nach Halberstadt, bereit. Steueranfänger v. Beck von Zeitz als Hauptamts-Assistent nach Halle, bereit. Steueranfänger v. Lange von Magdeburg als Hauptamts-Assistent dorthin, Steueranfänger v. Lange von Magdeburg als bereit. Steueranfänger dorthin, Steueranfänger v. Lange von Magdeburg als bereit. Steueranfänger nach Zeitz, Steueranfänger Fleischer von Eudenberg nach Merseburg, Steueranfänger Hartmann von Aachen (Rheinprovinz) als Steueranfänger nach Eudenberg, Steueranfänger Otto in Merseburg als Thorencontroleur dorthin, Hofdirektor und Major v. Kienann in Naumburg als Thorencontroleur dorthin. — Der Hofdirektor und Major a. D. v. Kronhelm ist von Eisenach nach Lemgo versetzt worden. Dem Ober-Postassistenten v. Mandau Kempte in Halle ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — An Stelle des auf sein Ansuchen von dem Amte des Bank-Agenten entbundene Kaufmannes Habermeyer ist der Kaufmann und Stadtrath Vogel zum Bank-Agenten und Verwalter der Königl. Bank-Agenten v. Naumburg a. d. S. ernannt worden. — Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle an der Kaufmanns-Kirche in Erfurt, mit welcher ein jährliches Einkommen von 796 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf. — erl. 24 Thlr. 20 Sgr. Ertrag des Wittbiums bei Nichtvorhandensein einer Wittve — verbunden ist, vacant geworden. Die Wiederbesetzung ist bereits erfolgt. Durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Königl. Patronat stehende Archidiaconatsstelle an der Hauptkirche zu Euhl, mit welcher ein Jahres-Einkommen von ca. 500 Thlr. verbunden ist, vacant geworden. Durch das Ableben des Pfarrers Anton ist die unter Königl. Patronat stehende Pfarrstelle in Seegerhau, Diöces-Weidmann, vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Durch das Ableben des Pfarrers Ludwig ist die unter Königl. Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 1000 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Großmünz, Diöces-Weidmann, vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende und mit einer Jahres-Einkommen von ca. 775 Thlr. verbundene Diaconatsstelle an der Kirche Divi Blasii in Mühlhausen vacant geworden. Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die zweite Pfarrstelle der Königl. 8. Division zu Erfurt mit einem jährlichen Einkommen von 772 Thlr. vacant geworden. Durch den am 15. Januar e. erfolgten Eintritt des bisherigen Inhabers in den Ruhestand wird die unter Königl. Patronat stehende Pfarrstelle in Weidmann und Superintendentenstelle zu Zeitz mit einem — nach Abzug des Emeritengebalt — jährlichen Einkommen von ca. 873 Thlr. vacant. Die unter Königl. Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 770 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Godeckende in der Diöces-Gierstedt ist durch das Ableben des Pfarrers Schrader vacant geworden. Der Gemeinde werden drei Cantonalen zur Wahl prädicirt. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Kloster-Mansfeld in der Diöces-Mansfeld ist dem bisherigen Pararrer in Sammenhain bei Arnswalde, Heinrich Wilhelm Holz, verliehen worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle an der Kaufmanns-Kirche in Erfurt ist der bisherige Diaconus an derselben Kirche, Theodor Weingärtner, berufen und befristet worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Leimbach in der Diöces-Mansfeld ist dem bisherigen Pararrer in Wulfen, Rudolph v. Meißner, verliehen worden. — Die Schul- und Hülferschulle in Eudenberg, Diöces-Weidmann, Königl. Patronat, ist durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Hülferschulle in Seitz, Diöces-Weidmann, Königl. Patronat, kommt mit dem letzten April d. J. durch Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. Januar. Weizen 82 $\frac{1}{2}$ — 80 $\frac{1}{2}$ fr. Erbsen 84 $\frac{1}{2}$. Roggen 62 $\frac{1}{2}$ fr. Erbsen 84 $\frac{1}{2}$. Gerste —. Hafer —. Kartoffelspiritus, 8000 % Zoller, loco ohne Faß —.

Nordhausen, den 24. Jan. Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Hafer —. 25 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Rüböl re. Ctr. 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Leinöl re. Ctr. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Berlin, d. 24. Januar. Weizen loco 72 — 89 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, weicht vom voh. 82 $\frac{1}{2}$ ab. Hafer bez., Lieferung re. Jan. —. April/Mai 80 — 79 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Mai/Juni 80 $\frac{1}{2}$ — 80 $\frac{1}{2}$ bez. —. Roggen loco 78 — 84 $\frac{1}{2}$ bez. — 68 — 69 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez.

Fr. Jan. 56 1/2 - 1/2 % bez., Jan./Febr. 56 1/2 % Br., 56 C., Fröh. 55 1/2 - 54 1/2 % bez., Br. u. C., Mai/Juni 55 1/2 - 55 % bez. u. Br., 54 1/2 C., Juni/Juli 55 1/2 - 1/2 % bez., Juli/Aug. 54 1/2 % bez. ...

Breslau, d. 24. Jan. Spiritus pr. 8000 rkt. Tralles 16 1/2 % pr. 7 1/2 C. Weizen meiser 36-38 1/2 %, gelber 36-36 1/2 %, Roggen 69-72 1/2 %, Gerste 53-60 1/2 %, Hafer 30-34 1/2 %.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 24. Januar 1867.

Main table containing financial data for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', 'Prioritäts-Actien', 'Wechselfcours', and 'Gold und Papiergeld'. It lists various securities, their prices, and exchange rates.

Die Börse verkehrte in ihrer gestrigen Tendenz oder besser Dendenzlosigkeit. Da den Anleihe-Gesuchen aus Paris widerstanden wird, so war die Stimmung etwas ruhiger, die Kaufkraft aber doch ganz und gar fehlend; Eisenbahnen festen wiederum mehrheitlich ihre Course herab; Oesterreichische Papiere waren wieder fest und in ihnen, sowie in Italienern fand einiges Geschäft statt; im Uebrigen war dasselbe gering. Preussische Fonds fest, 5proz. Anleihen begehr; Wechsel still bei fester Haltung.



Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
I. Abtheilung,

den 16. Januar 1867 Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **August Ferdinand Mandel** hiersebst, alleinigen Inhabers des hiesigen a) Puz- und Modewaaren-Geschäfts in Firma **F. Mandel**, (und b) Agentur-, Produkten- und Expeditions-Geschäfts, in Firma **Gebr. Mandel** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Juli 1866 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hiersebst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 31. Januar d. J.

Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. März 1867 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 28. Februar 1867 bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 14. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Niemer, Wilke, Sicking, Glöckner, Freylich, Fiebiger, Krusenberg, Seeligmüller, Schlieckmann, v. Nadecke** und **v. Bieren** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 16. Januar 1867.

Königl. Preuss. Kreisgericht,

I. Abtheilung.

In der **Warrnison'schen** Konkursache sollen

Dienstag den 19. Februar er.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 vor

Herrn Kreisgerichtsrath **Dosse**

vier Stück Stamm-Prioritäts-Aktien der

hiesigen Neuen Zucker-Raffinerie Nr. 788

— 791 à 1000 \mathcal{R} .

auf Antrag der Pfandinhaberin, der Francke-

schen Stiftungen, öffentlich meistbietend verkauft

werden.

Halle, den 18. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Grosse Gewinnziehung

1864r Loose.

Am 1. März 1867.

Haupt-Gewinne: Gulden 200,000; 50,000; 15,000; 10,000;
2 à 5000; 3 à 2000; 6 à 1000; 15 à 500; 30 à 400; 740 à 145.

Aufträge zur Theilnahme mit 1 Loos für 2 Thaler, mit 6 Loosen für 10 Thaler, mit 13 Loosen für 20 Thaler, beliebe man baldigst einzusenden.

M. Morenz, Effecten-Geschäft in Frankfurt a/M.

Frankfurter Lotterie,

genehmigt von der kgl. Preussischen Regierung.

Haupttreffer: \mathcal{R} . 200000, 100000, 40000, 25000, 20000, 15000, 12000, 10000 \mathcal{R} .; nächste Ziehung am 30. Januar 1867, hierzu kostet Ein Original-Anteilloos \mathcal{R} . 3/4.

Jacob Lindheimer junior,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a/Main.

Baumwollene Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten,

Estremadura (Max Hauschild)

gebleicht und roh,

Imitation of Merino

(Sommer-Merino)

Gebrüder Frank,

empfehlen

Leipzigerstraße 8.

Engros-Handlung in Posamentier- & Kurzwaaren.

Dr. Wilkinson's

Elixir of Celery,

ein feiner, wohlschmeckender Liqueur, ist das anerkannt beste und bewährteste Mittel, um die im Schwinden begriffene oder bereits erloschene Manneskraft wieder herzustellen und bis in das späte Alter zu erhalten.

Wegen seines Wohlgeschmacks und seiner erwärmenden und belebenden Eigenschaften ist derselbe als Tafelliqueur besonders zu empfehlen.

Der Preis pro Originalflasche ist 6 Schell. oder 2 Thlr. preuss. und sind solche zu haben bei **A. Mentze**, Schmeerstr. 36.

Prospecte und Gebrauchsanweisungen auf Franco-Anfragen gratis.

Privatentbindung

auf dem Lande im Sächsischen in der Familie eines Arztes. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste rest. fr. Leipzig.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne

30,000 \mathcal{R} . 20,000 \mathcal{R} . 10,000 \mathcal{R} . u.

Ziehung am 28. Januar cr. (dies. Mis.)

Königl. Preuss. 139. Osnabrücker

Landes-Lotterie.

1/2 Loose 3/4 \mathcal{R} . für alle 5 Klassen 16 1/2 \mathcal{R} .

1/2 Loose 1 \mathcal{R} . 18 1/2 \mathcal{R} . f. alle 5 Kl. 8 1/2 \mathcal{R} .

Bekanntlich ist dies die günstigste Lotterie unter Garantie unserer hohen Regierung.

Original-Loose zu plannmäßigen Preisen,

amtliche Listen und Pläne durch meine Col-

lection. **Sermann Bloch** in **Stettin**,

Lotterie- u. Bank-Geschäft.

Ein tüchtiger cautionsfähiger Bierverleger für Halle und Umgegend wird von einer renommirten Lagerbier-Brauerei gesucht. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Agenten-Gesuch.

Ein reelles leistungsfähiges Weinhaus in Bordeaux sucht einige tüchtige Agenten für Privatkundschaft gegen hohe Provision.

Gef. Offerten mit Angabe der Referenzen unter A. B. nimmt die **Waedeker'sche** Buchhandlung in Köln entgegen.

Schüler-Pensionen mit Nachhülfe zu 90 \mathcal{R} . empfiehlt gratis **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg., Markt Nr. 20.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Der pariser „Moniteur“ veröffentlicht die Ergebnisse der neuesten amtlichen Volkszählung in Frankreich. Die 89 Departements zählten im Jahre 1866 eine Bevölkerung von 38,067,094 Seelen, mit Ausschluß der Land- und See-Struppen, die sich am 15. Mai 1866, dem Tage der Zählung der Armee, in Algier, Rom, Mexico, in den Colonien und den auswärtigen Marinestationen befanden, und sich auf etwa 125,000 Mann belaufen mochten. Von diesen 38,067,094 gehören 19,014,109 dem männlichen und 19,052,985 dem weiblichen Geschlecht an. Für die 86 alten Departements betrug die Zunahme der Bevölkerung in dem Zeitraum von 1856 — 61 677,783 Seelen, von 1861 — 66 673,797 Seelen, was der „Moniteur“ durch die Abwesenheit einer größeren Anzahl von Soldaten erklärt. Die drei neuen Departements haben eine Vermehrung von 7136 Köpfen, sodaß also der Gesamtzuwachs der Bevölkerung Frankreichs innerhalb der letzten fünf Jahre 680,933 beträgt. In 58 Departements hat die Bevölkerung um 787,392 Seelen zu-, in 31 dagegen um 106,495 abgenommen. Die stärkste Zunahme nächst dem Seine-Departement (mit 197,256) weisen das Nord-Departement (88,661), Bouches-du-Rhône (40,791), Finistère (34,735), Gironde (34,662), Pas-de-Calais (25,439), Seine-et-Oise (20,654) u. nach. Verloren haben an Bevölkerung: Manche (175,22), Orne (87,32), Var (69,76), Lot (66,23), Calvados (60,83) u. Die vorstehende Statistik der Bevölkerungszunahme Frankreichs ergibt wiederum jene schon wiederholt beobachtete und besprochene Erscheinung, daß die Bevölkerungszunahme dort eine ganz auffallend geringe ist. Sie betrug in fünf Jahren nur 1,84 Proc., also fürs Jahr noch nicht 0,37 oder wenig über 1/3 Proc. — Man erinnert sich, daß diese für Frankreich so wichtige Frage schon wiederholt auch in der französischen Presse erörtert worden ist, zuletzt wieder bei Gelegenheit der neuen Heeresreorganisation. Als eine der Hauptursachen dieses so unverhältnißmäßig geringen Bevölkerungszuwachses in Frankreich ist längst die innere Bevölkerungsbewegung erkannt, der dort viel mehr als irgendwo allgemein verbreitete, vom platten Lande in die Städte und aus den kleinen Städten in die größeren, besonders nach Paris überzusiedeln und dort irgendeine Stellung zu suchen, welche zwar bisweilen zu einem willigen Gargonleben, aber selten zur Gründung eines eigenen Haushaltes und einer Familie hinreicht, wozu überhaupt der Franzose im Durchschnitt viel weniger innern Trieb hat als der Deutsche oder der Engländer. Es wird einer tiefgehenden Aenderung der Sitten des französischen Volks bedürfen, um jenen Uebelstand allmählich zu beseitigen und die Bevölkerung Frankreichs auch nur annähernd so rasch voranschreiten zu machen wie die eines deutschen Landes, etwa mit Ausnahme Mecklenburgs.

Die „Ulmer Schnellpost“ bringt folgendes, gewisse Reklamen von philanthropischen Wohlthätigkeitsbestrebungen charakterisirende Eingangs: „Daß, wie kürzlich erzählt wurde, 20 menschenfreundliche Herren in München durch Ankaufen der abgewickelten Cigarettenspitzen drei Kinder heilen konnten, dazu mußten, wenn sie hierzu auch nur 12 Fl. verwendeten, 716,800 Stück, also, mächtig angeschlagen, für 14,266 Fl. Cigaretten verauslagt werden! Diese Herren sollen bereits in 3 Nachahmer gefunden haben, welche die Reichen der abgebrannten Zündhölzchen, die andere so leichtsinnig auf den Boden werfen, annehmen, um sie den Armen als Brennmaterial zu überlassen. Ferner haben sogar in 20 Damen den heroischen Entschluß gefaßt, ihre langen Kleider, mit denen sie bisher auf so unlaubere Weise die Straße fechten, künftig kürzer zu tragen, um den dadurch erzielten Ueberschuß den Armen zuzuwenden. Ja, noch mehr! In U. sollen 20 Damen, welche zum Auszug eines Kleides für 8 Fl. Knöpfe verwendeten, den edeln Entschluß gefaßt haben, an einem Kleide einen Knopf weniger zu tragen, um durch diese Ersparnis der leidenden Menschheit zu Hülfе zu kommen.“

(Vorbereitungen zur Weltausstellung.) Das „Journal des Debats“ giebt eine ausführliche Beschreibung der Arbeiten, welche auf dem Ausstellungsraume des Marsfeldes bereits ausgeführt oder noch in Ausführung begriffen sind. In dem der Seine zugelegenen Theile des Parks sind die Gebäulichkeiten für den Cercle International, für Photographie und Photokulptur, die Pavillons, Wachtthürme, Kioske und Mühlen bereits sehr vorgerückt. Zunächst fällt die Kirche auf, deren Aeußeres ganz vollendet ist. In der tunesischen Section arbeiten sechs tunesische Werkleute eifrig an den aus Holz geschnitzten Verzierungen und den Mosaikböden eines Pavillons. China ist noch weit zurück, allein alle Vorbereitungen sind getroffen, daß die Pagode schnell emporsteigen kann. Dagegen nimmt sich Egypten mit seinem Säulentempel und seinen Pavillons jetzt schon impotent aus. Namentlich soll der Pavillon des Vice-Königs ein wahres Wunderwerk werden. In der Nähe der Kirche erhebt sich eine Windmühle, die aber durch eine Art Umrüstung beliebig in Bewegung gesetzt werden kann. Daneben ist der allein in seinen Metallwänden 55 Meter hohe Leuchtturm, und rund um ihn herum sind an einem künstlichen Bach und Teich eine Menge von Werkstätten und Maschinenhäuser für die verschiedenartigsten Verrichtungen. Außerdem befinden sich in diesem Theile noch die russischen Holzhäuser, ein Schweizerhaus, der schwedische und der spanische Pavillon. Auf dem belgischen Raume, der Militär-Schule gegenüber, wird ein reservirter Garten angelegt. Ferner giebt es noch in dem Park einen kleinen Krystallpalast, ein Treibhaus, ein botanisches Diorama, einen Colibripalast, einen Kiosk für Blumen und Bouquets, einen Kiosk für die Kaiserin, einen Pavillon für Drehstern, einen besonderen Teich für die Karpfen von Fontainebleau, ein Süßwasser-

und ein Salzwasser-Aquarium, von denen letzteres 45 Meter lang und 15 Meter breit wird. Beide werden durch eine künstliche Steinbildung in Grotten verwandelt. Im Innern selbst ist das große Maschinen-transporthaus fertig. In dessen Mitte läuft eine 3 Meter hohe Gallerie durch, auf der sich das Publikum bewegen darf, wenn es besonders begehrt. Die Gallerie hat eine Länge von 750 Metern. Die Räumlichkeiten für Archäologie und Künste sind vollendet, das Parquet in beinahe allen Sälen und Gallerien gelegt, und überall wird an der Einrichtung für die einzelnen Aussteller, die Restaurationen, Büffets, Bierhallen u. gearbeitet. Der Bahnhof, in welchen die Zweigbahn der Gürtelbahn einmündet, ist fertig. Er liegt an der Seine, hart neben dem Ausstellungsraum. Rechts und links von der Senabrücke erheben sich auf dem Quai zwei Gebäude, in deren einem die im Indret gefertigte Dampfmaschine des Linienschiffs „Friedland“ sich befindet. In dem andern sind Maschinen der engl. Marine. Nebenan stehen Maschinen von 60 Pferdekraft, um das Wasser der Seine in die Ausstellungsräume und bis in das Reservoir auf der Höhe des Trocades zu leiten. Unter dem Quai hindurch führt ein Tunnel von der Landungsstelle der Schiffe in den Ausstellungs-park.

Aus Augsburg schreibt die „Augsb. Allg. Ztg.“ unterm 23. Januar: „Große Theilnahme hier wie in München erregt ein neues Opfer des unseligen Wells: der Chevarlegerslieutenant Otto v. Baur-Weitenfeld, der in München nach sieben-tägigen schweren Leiden an einer Augelerwundung im Unterleibe starb und vorgestern hier in Augsburg im Familiengrabe beigesetzt wurde. Man beklagt den hoffnungsvollen jungen Offizier um so mehr, als er selbst nicht der Veranlasser des in-mitten liegenden Zwistes, seine Beleidigung (durch einen Studenten) aber von der Art war, daß nach militärischer Ansicht der Zweikampf unvermeidlich wurde.“

Gesetz-Sammlung

Das am 25. Januar ausgegebene 6. Stück der Gesetzesammlung enthält unter Nr. 6518. die Verordnung, betreffend die Feststellung des Finanz-Etats für das Gebiet des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen auf das Jahr 1867. Vom 17. Januar 1867; unter

Nr. 6519. die Verordnung, betreffend die Feststellung des Finanz-Etats für das Gebiet der ehemaligen Landgrafschaft Hessen-Homburg auf das Jahr 1867. Vom 17. Januar 1867; unter

Nr. 6520. die Verordnung, betreffend die Feststellung des Finanz-Etats für die Herzogthümer Schleswig und Holstein auf das Jahr 1867. Vom 17. Januar 1867; unter

Nr. 6521. den Allerhöchsten Erlass vom 9. Januar 1867, betreffend die Konstitution der mit dem 1. Januar 1867 provisorisch eingerichteten Ober-Belegarthen-Inspektionen als öffentliche Behörden; unter

Nr. 6522. den Allerhöchsten Erlass vom 17. Januar 1867, betreffend die in dem Gebiete des ehemaligen Herzogthums Nassau für das Jahr 1867 zu erhebenden directen Staatssteuern; und unter

Nr. 6523. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Statutenänderung der Niederrheinischen Güter-Assuranz-Gesellschaft zu Weiel und beziehungsweise des mit derselben verbundenen Rückversicherungs-Vereins in Weiel. Vom 17. Januar 1867.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 21. Januar 1867.

Vorsitzender: Justizrath Glöckner.

1) Der Besitzer der Luke beabsichtigt, das obere stadtwärts gelegene Stück der Sophienstraße von der Luckengasse bis an die erste am neuen von Dänischen Hause abgehende Seitenstraße, und event. auch diese letztere Straße, an Stelle der ihm obliegenden Chausseurung mit Pflaster vom besten Material aus seinen Beiden in Giebelsteinen zu versehen.

Der Magistrat glaubt der Pflasterung zu, den Vorzug vor der Chausseurung geben zu müssen, hält auch das offerirte Material im vorliegenden Falle für ausreichend und giebt Beschlußnahme anheim. — Die Versammlung genehmigt den Antrag in der Voraussetzung, daß das herzustellende Pflaster eine Mäximalhöhe von 9 Zoll Höhe erhalte.

2) Für notwendig erachtende Ausgleichung und theilweise Auswiedmung der Umfassungsmauer des Friedhofes beantragt der Magistrat die Bewilligung der resp. 21 Zblr. 2 Sgr. 6 Pf. und 12 Zblr. 18 Sgr. zusammen 33 Zblr. 20 Sgr. 6 Pf. veranschlagten Kosten. — Die Ausführung der projectirten Arbeiten wird genehmigt, jedoch beschlossen, den Magistrat zu eruchen, daß die Auswiedmung resp. Ausgabung der Umfassungsmauer nicht mit Kalk, sondern mit Cement geschehe und werden die erforderlichen Kosten vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.

3) Der Magistrat theilt zur Kenntnissnahme mit, daß der verstorbenen Commerzienrath Jacob der Stadtgottesackerkasse die Summe von 500 Zblr. zur fortwährenden Erhaltung der vier Jacobischen Erbgräbnisstellen mit den darauf befindlichen oder noch zu errichtenden Denkmälern u. ausgesetzt habe, und giebt anheim, die Annahme des qu. Legates gegen die angegebene Verpflichtung, sowie die Ausdehnung der Erhaltungsverbindlichkeit auf eine etwaige Erweiterung des Erbgräbnisplatzes zu genehmigen. — Von der Versammlung wird die Genehmigung und zwar streng nach dem Antrage des Jacobischen Testaments-Executors ertheilt.

4) Die Herstellung des Ecladens am Rathhause, für welche die anschlagsmäßigen Kosten mit 270 Zblr. bewilligt waren, hat in Folge der bei der Auswiedmung notwendig gewordenen unvorhergesehenen Mehrarbeiten zur Sicherung des Gemälses einen Kostenbetrag von 328 Zblr. 19 Sgr. 2 Pf., mithin 58 Zblr. 19 Sgr. 2 Pf. über den Anschlagsbetrag verurteilt. Der Magistrat beantragt die Nachbewilligung dieser Mehrkosten resp. die Genehmigung zur Vorausgabung der Gesamtkosten mit 328 Zblr. 19 Sgr. 2 Pf. — Die Bewilligung geschieht.

5) Auf wiederholtes Ansuchen der Anwohner der Feldstraße um Verbesserung event. Herstellung eines Fußweges längs derselben, beantragt der Magistrat im Einvernehmen mit der Baucommission, die zur Herstellung eines 60 Ruthen langen Fußweges erforderlichen Kosten bis zur Höhe von 100 Zblr. zu bewilligen. — Die Versammlung genehmigt, daß auf dem Feldstraße genannten Communicationswege, von der Buchereistraße aus, längs des Karminischen Grundstücks bis in die Nähe der jenseits derselben stehenden Wohnhäuser auf ca. 40 Ruthen Länge ein 4 Fuß breiter Fußweg lediglich durch Ausschleichen von Kiesel und ohne Abgrenzung desselben durch Bordsteine, hergestellt werde und werden die dazu erforderlichen Kosten im Maximalbetrage von 20 Zblr. vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.

6) Für Herstellung des Feuerlöschgeräths und 200 Zblr. 20 Sgr. 5 Pf. Kosten ermachtigt. Da auf die herzustellende Etatsposition nur noch 24 Zblr. 17 Sgr. 1 Pf. disponibel sind, so beantragt der Magistrat, den Mehrbetrag mit 175 Zblr. 3 Sgr. 4 Pf. vorbehaltlich der Rechnungslegung, nachzubewilligen. — Die Bewilligung geschieht vorbehaltlich der Rechnungslegung.

Kirchliche Anzeigen.

Zu Neumarkt: Ab. 6 Neuer Pastor Hoffmann.
Niederwärts: Bibliothek: Nm. 2-4 (f. d. Stud.).
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Königl. Darlehenkassa: Reichskassalokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochenagen von 9-10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8-9 Uhr Vormittags anwesend.
Börseversammlung: Nm. 8 im Stadtschießgraben (mit Course-Not.).
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden Nm. 8-2.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Nm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Nm. 9-1 gr. Schlam 10a.
Spar- und Vorschussverein: Kassensunden Nm. 2-6 Brüderstr. 13.
Polytechnischer Verein: Ab. 6-9 Bibliothek u. Lesezimmer in der Tulze.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 kl. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8-10 in Kocco's Etablissement.
Naturforschende Gesellschaft: Nm. 4 in der Rehdenz.
Krieger-Verein d. Jahre 1866: Ab. 8 in Schläter's Restauration.
Orchester-Verein: Ab. 7 1/2, auf dem Kronprinz.
Singakademie: Nm. 3 erste Orchesterprobe im Volkshochschulgebäude.
Halle'sche Liebertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde auf dem Tagerberge.
Vereinigte Männer-Liebertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Paradies.
Schüler'sche Liebertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im Fürstenthal.
Habel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch, römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 M. Nm. (P), 7 U. 45 M. Nm. (P), 1 U. 15 M. Nm. (P), 6 U. Nm. (S).
Leipzig 6 U. 15 M. Nm. (G), 7 U. 38 M. Nm. (P), 10 U. 35 M. Nm. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Nm. (P), 8 U. 45 M. Nm. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Nm. (S), 9 U. Nm. (G), 1 U. 10 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, übern. i. Ethen), 11 U. 5 M. Nm. (S).
Nordhausen 7 U. 50 M. Nm. (G), 1 U. 35 M. Nm. (P), 7 U. 15 M. Nm. (G).
Züringen 5 U. 10 M. Nm. (P), 8 U. 30 M. Nm. (G), 11 U. 20 M. Nm. (S), 1 U. 45 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Nm. (P - bis Gotha), 11 U. 21 M. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach:
Cönnern 9 U. Nm. -
Lößlein 4 U. Nm. -
Hofleben 3 U. Nm. -
Salzmünde 9 U. Nm. -
Wetfin 4 U. Nm.

Fremdenliste.

Angefommene Fremde vom 24. bis 25. Januar.
Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Dr. Bauer a. Mendorf, Müller a. Zukenstedt, Frau Wenter u. Tochter, Cäcilie a. Leipzig. Fr. Holstein, Cäcilie a. Baden-Baden. Die Hrn. Kauf. Käßner a. Gera, Döbel a. Mainz, Marx a. Leipzig.
Goldner Ring. Hr. Baumstr. Fiedler u. Hr. Civil-Ingen. Müller a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Kttmann a. Magdeburg, Herget a. Aachen, Cohn a. Liegnitz, Erving, Seelig, Münchenberg u. Meinart a. Berlin.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Diese a. Chemnitz, Zahn a. Kahlau, Arndt a. Fulda, Günther a. Leipzig, Heinemann a. Erfurt, Heise a. Koburg, Zimmer a. Gersungen.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Partik. Westendorp a. Gotha, Meyer a. Hamburg, Dr. Baumstr. Einow a. Göttingen. Die Hrn. Kauf. Maas u. Dietrich a. Berlin, König a. Barmen, Elgass a. Dornbach, Kire a. Merzbach, Metz a. Schweinfurt, Raumann a. Leipzig, Löwe u. Behrendt a. Breslau.
Mente's Hotel. Dr. Schäferl-Dr. Heine a. Winterdorf. Dr. Chemiker Dr. Wilhelm a. Leipzig. Dr. Fabrici. Grel a. Renschied. Hr. Affessor Richter a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Ahfeld a. Bernburg, Fischer a. Nordhausen, Witz a. Halberstadt, Meister a. Dörfelndorf, Zimmermann a. Plauen, Röber a. Lobau, Schaller a. Gera, Frank a. Magdeburg, Aronheim a. Posen.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 24. Januar, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstgrad, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
Berlin, den 25. Januar 1867.
Spiritus. Tendenz: befeizend. Loco 16 1/2. Januar 16 1/2. April/Mai 17.
Koggen. Tendenz: anziehend. Loco 56 1/2, 57 1/2. Januar 56 1/2. Frühjahr 55.
Küböl. Tendenz: still. Loco 11 1/2. Januar 11 1/2. April/Mai 11 1/2.
Fondsbörse: unverändert.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar er. ab wird die auf dem hiesigen Bahnhofe bestehende Post-Expedition aus dem vereinigten Empfangsgebäude nach dem früheren Beamtenhause der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn - vis a vis dem ehemaligen Mannischen Hotel - verlegt und gleichzeitig mit erweiterten Befugnissen ausgerüstet, welche bestehen:
1) in der Annahme und Ufertigung von Brief-, Packet- und Selbstsendungen jeder Art, einschließlich der Post-Anweisungen;
2) in der Ausgabe von Zeitungen auf besonderes Verlangen der Abonnenten;
3) in der Ausgabe von Briefen, welche nach Halle Bahnhof poste restante gerichtet sind;
4) in der Bestellung der mit den Eisenbahnzügen eingehenden Expressbriefe.
In Bezug auf die von der Bahnhof's-Post-Expedition einzuhaltenden Dienststunden tritt eine Aenderung nicht ein.
Das correspondirende Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Bestellung und Bezahlung der durch die Post zu beziehenden Zeitungen nach wie vor lediglich bei der Zeitungs-Expedition des hiesigen Local-Post-Amtes zu erfolgen hat.
Halle, den 22. Januar 1867.
Der Ober-Post-Director
Braune.

Bekanntmachung.

Der auf den 30. d. Mts. anberaumte Termin zum Verkauf des Hauses des Schenkewirts Gottschalg aus Kalsbrieth wird hierdurch wieder aufgehoben.
Allstedt, den 24. Januar 1867.
Großherzoglich S. Justizamt das.
Krug.
Große Verloosung
Bad Fistel re.,
Ziehung am 31. Januar er.
Jedes Loos gewinnt.
Loose à 1 Lbr. verkauft
W. Randel, Königsstr. 8.

Auf dem Rittergute Wegwitz bei Merseburg wird zum 25. Mai d. J. ein ordentlicher Schafknecht gesucht.

Chocoladen von Jordan & Timäus in Dresden.

Zimmer bemüht, den Wünschen meiner geehrten Abnehmer Rechnung zu tragen, werde ich außer einem bedeutenden Lager der rühmlichst bekannten Hauswald'schen Chocoladen von heute an noch Fabrikate der Herren Jordan & Timäus in Dresden vorrätzig halten, was ich hiesigen und auswärtigen Herrschaften zur gefälligen Beachtung hiermit anzeige.
A. Krantz, gr. Steinstraße Nr. 11.

600 Thlr. sind sogleich auszuleihen

Eine große, feste Papier- u. Waaren-Vack-Pressen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
Schmeerstraße 36.

Dampfmühlen-Verkauf.
Eine neuerbaute Dampfmühle mit 4 Mahlg., nebst 2 Mrg. 59 □ Rth. Ed., ist preiswürdig in sehr guter Lage zu verkaufen. Forberung 15,000 Th. Gef. Offert. bittet man bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Windmühlen-Verkauf.
Eine Windmühle, in gutem baulichen Zustande, im Anhaltischen, mit 1 Mrg. Feld, 3 Mahlgängen, soll veränderungshalber verkauft werden. Fordr. 1800 Th. Gef. Off. bittet man bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

1000 Th. werden auf ein hiesiges Grundstück, sichere Hypothek, zu leihen gesucht.
Oberglaucha Nr. 17.

Robr-Auction!
Auf dem Rittergute Dießkau, am sog. g. Mühlteich, sollen Mittwoch d. 30. Januar d. J. Vormitt. 10 Uhr circa 70 Haufen Robr öffentlich meistbietend verkauft werden.

III Guts-Verkauf III
in der Uckermark, 2 Std. von Prenzlau, 10 Minuten vom Bahnhof, Berlin in 2 Std. zu erreichen, mit einem Areal von 520 Morgen incl. 120 Morgen Wiesen, schönen neuen Gebäuden, gutem Inventarium, soll für den festen Preis von 48,000 Th. bei 15,000 Th. Anzahlung verkauft werden. Außerdem ihm ich beauftragt ein Rittergut in der Provinz Sachsen, Areal 1100 Mg. pro Morgen 3 Th. zu verpachten.
O. Winkelmann,
Deconom und früherer Rittergutsbesitzer,
Alexandrinstraße 49, parterre links.

Eine Pension in guter Familie für einen Knaben, der die hiesigen Schulen besuchen will, weist nach Herr Inspektor Beschmidt auf dem Waisenhause.

Zu verkaufen: ein Gut zwischen Leipzig und hier mit 300 M. Areal, 6 Pferden, 30 Kühen, 266 Schaaen, 25 Schweinen u. Gasthöfe in und bei Halle und ein Materialwaarengeschäft nebst Haus, Hof und Garten in Eisleben.
A. Kuckenburg, Rannische Straße 23. Gefucht werden auch 3000 Th. einzige Hyp. um 5000 auf 45 M. Feld u. Gut.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in guter Geschäftslage des Neumarkts, mit 8 wohnbaren Logis, Verkaufsladen, großer Werkstat, aushaltendem Brunnenwasser, soll Geschäftsveränderung halber mit 2000 Th. Anzahlung verkauft werden. Zu erfragen bei Hrn. Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Die besten frischesten Malzbombon von bekannter Güte gegen Husten nur bei
Ernst L. Helm,
gr. Steinstraße.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Jahren sucht zur Führung einer städtischen Wirtschaft zum ersten April eine Stelle. Alles Nähere durch
J. G. Fiedler in Halle a. S.,
kleine Steinstraße Nr. 3.

Ein Familien-Logis in der Nähe des Marktes, von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, ist 1. April zu vermieten durch
J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 3.

Käufer und Pächter zu Gütern und kleinem Grundbesitzungen, sowie zu Materialwaarehandlungen, Gastwirtschaften, Mühlen u. c. werden fortwährend gegen entsprechende Provision nachgewiesen durch das Nachweisungsbureau in Großrudstedt.

Windmühlen-Verkauf.
Zwei Mühlen, welche einem Herrn gehören und sich einer guten Nutzung erfreuen, sind mit 23 Morgen Acker, großem Garten, Wohnhaus und Stallgebäuden, lebendem und todtm Inventar und mit 8000 Th. Anzahlung zu verkaufen durch
G. Leipzig in Götzen,
Halle'sche Vorstadt Nr. 5.

Rocco's Etablissement.

Montag den 4. Februar

1. Grande Redoute élégante

im festlich decorirten Saale.

Musik von der verstärkten Johnsen Capelle (46 Mann).

Der Zutritt ist nur Masken gestattet und werden Zuschauerbillets nicht ausgegeben.

Während des Balles Doppelorchester (Militair- und Streichmusik).

Die Musik beginnt um 7 $\frac{1}{2}$, die Polonaise um 9 Uhr.

Entrée 20 Sgr., Damen 15 Sgr.

Billets sind vorher im Café Rocco, bei Herrn Stoy (Leipzigerstraße) und Herrn Herm. Sockel (Tabackshandlung) zu haben.

Abends an der Kasse 1 Thlr., resp. 20 Sgr.

Soeben erschienen:

Neue politische Profezeiungen

für 1867 und Folge.

Vom Herausg. der Profezeiungen eines jüngstverstorbenen

Diplomaten.

(Preis 1 Sgr.)

Diese neue Profezeiung ist wie jene erste vor dem Kriege erschienene und in 100,000 Exemplaren verbreitete Profezeiung, nicht in der althergebrachten Manier des Schäfer Thomas geschrieben. Wie jene die Erfolge der Preussischen Waffen aus der Logik der Thatsachen vorhersagte, verkündet diese die notwendigen Erfolge der deutschen Politik Preussens durch den Ausbau des Norddeutschen Bundes und Parlaments, „des parlamentarischen Festungsvierecks“.

Bädeler'sche Buch- und Kunsthandlung in Elberfeld.

Zu haben bei Ed. Anton in Halle.

Ich empfang noch eine Sendung acht Amerikanisches Petroleum (Steinöl), welches ich wegen besonders schöner Leuchtstärke besonders empfehle à Quart 7 S.

Ferdinand Weber, große Märkerstraße.

34. Alter Markt 34.

Cigarren u. Tabacke

in alter, abgelagerter Waare hält dem rauchenden Publikum bestens empfohlen

Fr. Hempel.

Annonce.

Ein wenig gefahrener Jagdwagen, bequem und dauerhaft gearbeitet (Wagenthür und zum Einsteigen von hinten), steht für einen geringen Preis zum Verkauf beim Schmiedemeister

Herrmann, Kl. Klausstraße Nr. 5.

Sonnabend den 26. d. M. treffe ich mit einem Transport bester dänischer Pferde in Röllsdorf bei Langenbogen ein, und halte mich daselbst auch die darauf folgenden Tage zum Verkauf derselben auf.

Simon Welsch, Pferdehändler.

Zwei fehlerfreie 4jährige Apfelschimmel verkauft Friedrich Transchel, Altenroda bei Bibra.

Gesucht bis 1. April b. gutem Lohn f. e. Herrschaft auf d. Lande ein gewandtes Mädchen f. Küche und Hausarbeit.

Nur gutgefinnte Mädchen, wo möglich vom Lande, haben Zeugnisse in Abschrift franco einzusenden N. R. poste restante Zeitz.

A. Hentze, Schmeerstraße 36,

empfehlte sein gut assortirtes Lager von
Photographie-Albums,
Portemonnaies,
Notizbüchern,
Cigarren-Etuis,
Papeterien,
Luxusbriefbogen,
Brief-Couverts,
Schulschreibebücher,
Gratulationskarten,
Gevatterkarten,
Pathenbriefen,

Schiefertafeln u. Stiften,
Stahlfedern u. Haltern,
Patent-Bleistiften,
Federkasten u. Pennalen,
Linealen,
Linienmaschinen,
Ankleidfiguren,
Modellirbogen,
Bilderbogen,
Schulmappen,
div. Tinten

en gros & en detail Verkauf.

Zahnärztliche Erfahrungen mit dem Vopp'schen Anatherin-Mundwasser *) von Dr. Brandisi, Haus- u. Leibzahnarzt der Gräfin Wladimirsky; Anerkennung dessen Wirkungen.

Giurgewo, den 16. April 1866.

Da ich keine Bekanntschaft mit Wiener Redaktionen habe, so bin ich so frei, mich vor meiner Adresse nach Paris mit der Gräfin Wladimirsky, einer Schwägerin der Fürstin Gusa, an Sie zu wenden, und wollen Sie diese mit vieler Gewissenhaftigkeit gemachten Erfahrungen über den Gebrauch und die Wirkungen des Vopp'schen Mundwassers einem öffentlichen vielgelesenen Blatte übergeben. — Dieses Mundwasser besitzt drei Eigenschaften, welches es zu einem sehr schätzbaren Zahnheil- und Präservationsmittel erheben, und welche keine Zahnpaste, noch das Pelletier'sche in sich vereinigen.

Nebstdem, daß dessen fleißiger Gebrauch den Anfaß und die Ablagerung des verdickten Schleimes, der thierischen Stoffe und der erdigen phosphorfauren Salze, aus denen der Zahnweinstein besteht und sich bildet, verhütet, zerlegt es selber auf chemischem Wege und löst ihn auf, so daß dessen Entfernung dann leicht mit einer weichen Bürste möglich ist.

Aus diesem Grunde giebt es sehr zweideutig aussehenden Zähnen bald ihr gesundes, natürliches Aussehen wieder und bewährt sich als Rettungsmittel, daher es auch allen Tabacksbrauchern nicht genug empfohlen werden kann, deren Zähne eine grünlich-braune Farbe angenommen haben. Endlich bleiben Kranke mit hohlen Zähnen, die öfter an Zahnschmerzen leiden, beim fleißigen Gebrauche des Dr. Vopp'schen Anatherin-Mundwassers von Zahnschmerzen verschont. Diese hier niedergeschriebenen und der Definitivität übergebenen Erfahrungen sind Thatsachen, die sich in meiner ausgedehnten Praxis hundertmal bewährten und für deren Wahrheit ich mit meinem Charakter und meiner Namensunterschrift einsehe.

Ich werde nicht unterlassen, diesem Vopp'schen Anatherin-Mundwasser Namen und Verbreitung in Paris zu verschaffen.

Dr. Brandisi.

*) Zu haben in Halle bei A. Hentze, Schmeerstraße Nr. 36.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausknecht, der ökonomische Arbeiten kennt, findet sofort eine Stelle im „Gold-Adler“ in Ammendorf.

Ein Lehrling sucht der Schuhmachermeister Fr. Saalfeld, Harz Nr. 31.

Ein Lehrling sucht der Korbmachermeister W. Saalfeld, Harz Nr. 31.

Blasfabrik empfiehlte Gothsch, Klausthor.

Ein anst. Mädchen, 27 J. alt, im Kochen, Waschen, Plätten erfahren, m. sehr gut. Attest, sucht Stelle b. einem einzelnen Herrn als Wirthschafterin durch

Frau Binneweitz, Barfüßerstr. 16.

Ein älterer, im Verwaltungsfache und in Auseinanderbekundungs- sowie Ablösungs-Sachen erfahrener Beamter wünscht hierauf bezügliche schriftliche Arbeiten zu übernehmen, auch Abschriften jeder Art anzufertigen. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Strackrath in der Exp. d. Ztg.

Wahl-Angelegenheit.

Das provisorische Wahl-Comité für Zeitz und Umgegend hatte für heute eine Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Theilen des Kreises schriftlich eingeladen, sich als ordentliches Comité constituirt und verhandelte über die Aufstellung von Candidaten zum norddeutschen Parlament. Wegen Mangel genügender Unterlagen für den Umfang und die Tragweite der Parlamentsbeschlüsse wurde die Aufstellung eines bestimmten Programms abgelehnt, vielmehr anerkannt, daß nur thatsächlich volkfreundliche Gesinnung und bewährter Charakter maßgebend bei der Wahl sein können.

Unser früherer Abgeordneter, Kreisrichter Forstmann in Dringenberg, der sich zur Annahme eines Mandats bereit erklärt hat, wurde von sämmtlichen Anwesenden, Vertretern aller liberalen Parteien, als Candidat aufgestellt.

Das hiesige Comité hat sich mit dem Weissenfeller und Naumburger Comité in Verbindung gesetzt und ist auch dort der Kreisrichter Forstmann als Candidat angenommen worden.

Wegen aller die Wahl betreffenden Geschäfte bitten wir die Wähler des Kreises sich an das unterzeichnete Comité um Auskunft zu wenden.
Zeitz, den 12. Januar 1867.

Der Ausschuss des liberalen Wahlcomité für Zeitz und Umgegend.

S. Brehme. W. Brehme. Dr. Beckmann. C. Beer, Puschendorf. Chr. Böhme, Rumsdorf. Braune, Tröglitz. Baunack, Wildense. Baarth, Köden. Baunack, Nedissen. Beer, Wittgendorf. C. A. Clemens. G. Donath. G. Dorn. G. Dorn. W. Fischer. Filler. C. Frigische. C. Freyer, Rippicha. Seb. Fabr, Sabissa. S. Fabr, Sprossen. Gengsch, Spora. Gauschild. Heingmann. C. Harntsch, Nedissen. Heinrich, Tröglitz. Jacob, Göbzig. Kuckert. M. Kragisch. Klingebell. Köhler, Aue. Köhler, Bornitz. B. Kabut, Nitzma. Körner, Gr. Schellbach. Lochmann. Lange. Chr. Landmann jun., Bodwitz. G. Miesche. C. Müller, Gr. Schellbach. Mehnert, Spora. Naundorf jun., Delsen. C. Passche. Preußer. G. Rurrucker. Pröhl, Bötzsch. Quaas. Dr. Richter. Lud. Ritter. O. Nobland, Egelshain. Köpfer. M. Schmidt. G. Schulze. Schunke. M. Schumaan. A. Stück. Schade. Steingrüber, Croffen. M. Schnock, Hamichen. Zelle, Mannsdorf. U. Schmidt, Köden. C. Schmidt, Rippicha. C. Schramm, Seufnitz. C. Thiel. G. Thiene. M. Weber. C. Wiegand. C. F. Wagner. Weber, Klein-Schellbach.

An die Wähler der Kreise Querfurt-Merseburg.

Die Comité's für liberale Wahlen in dem Kreise Querfurt, zum größten Theil aus den früheren Wahlmännern bestehend, weil diese voraussetzen konnten, daß sie das Vertrauen ihrer früheren Commitenten besitzen, schlagen ihren Gesinnungsgenossen als Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament den

„Herrn Rechtsanwält Wölfel in Lützen“

vor. Derselbe hat in seinen verschiedenen Ansprachen an die Wähler erklärt, daß sein nächstes Ziel die Einheit, sein höchstes die Freiheit sei; daß er die deutsche Politik des Grafen v. Bismarck, soweit sie dahin gerichtet ist, die Einheit Norddeutschlands, ohne prinzipiell den Süden auszuschließen, unter dem constitutionellen Regiment der Hohenzollern, fest und gefestigt zu begründen, unterstützen werde.

Er erscheint uns als der geeignetste Candidat, da er uns, seitdem er sein Domicil in unserer Nähe hat, stets bewiesen, daß er für die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes einzustehen weiß und eingestanden hat. Diese Vergangenheit ist uns die beste Bürgschaft, daß unsere Vertretung durch ihn beim Norddeutschen Parlament in unserem Sinne geschieht. Wir weisen dabei die, zwar nicht persönlich, aber im Allgemeinen im Querfurter Kreisblatt Nr. 9 der liberalen Partei gemachte Insinuation zurück, als heucheln wir nur eine Uebereinstimmung mit der deutschen Politik des Grafen v. Bismarck. Das Heucheln hat die liberale Partei nie verstanden, sie hat nie aus Lust zum Opponiren der Staats-Regierung Opposition gemacht. Sie freut sich im Gegentheil bei diesen Wahlen die deutsche Politik des Ministeriums unterstützen zu können; aber da sie Freiheit als ihr höchstes Ziel hinstellt, kann sie nur einen Mann wählen, der, wie der Rechtsanwält Wölfel, ein Herz hat für Volkrechte und dies durch Wort und That bewiesen hat.

Darum empfehlen wir allen unseren Gesinnungsgenossen, am 12. Februar

„den Herrn Rechtsanwält Wölfel“

zu wählen und werden die Gründe unserer Empfehlung, noch weiter ausgeführt, vor der Wahl zur Kenntniß aller Wähler bringen.

Theilt Ihr Wähler unsere Meinung, so bitten wir Euch, einmüthig zu sein und darin zuerst zu benehmen, daß Euer Streben nach Einheit für die deutsche Nation kein leeres Wort, sondern Euer fester und erster Wille ist.

Jede andere Candidatur, selbst wenn sie scheinbar dasselbe Ziel hinstellt, widerrathen wir Euch, weil wir eben in dem langjährig bei allen Wahlen seit 6 Jahren bewährten Volksmann Wölfel die größte, beste und sicherste Gewähr haben, daß die Interessen des Volkes neben denen der Krone Preußens nicht übersehen oder vergessen werden.

Das Central-Wahl-Comité für den Kreis Querfurt

und im Namen der anderen Comité's:

ges. G. Böttcher. L. Schmiedehausen. F. Köhl. G. Nühlmann. Ad. Fische. Fr. Dauderstädt. Köfer. F. Trömel. Dig. Kleppel. W. Einicke. C. Altenburg. Schreiber. Förste. W. Trautmann. G. Friedrich. C. Friedrich. Zoepelman.

An Alle geehrten Wähler des Weissenfeller, Zeitz-Naumburger Kreises zum Deutschen Reichsparlament wird das freundliche Ersuchen gerichtet, Herrn Landrath von Wurmb

wählen zu wollen.

Alle hiedern Mansfelder Wähler aus dem See- und Gebirgs-Kreise wollen bei der Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Parlament für Herrn Geheimen Kommerzien-Rath Boitze

stimmen.

Haar-, Kleider- u. Taschenbürsten, sowie Kar-dätschen in ff. Waare bei Leipzigerstr. 104. **C. L. ckow.**

Gürtelschlösser, die neuesten Muster in reichster Auswahl bei **C. Luckow.**

Alten Portwein offerirt billig **W. Bandel**, Königsstr. 8. Eine Partie guter leerer Kisten ist billig zu verkaufen Schmeerstraße 36.

Elegante Maskenanzüge, wie feine Dominos empfiehlt **L. Haedicke**, Halle, Schulberg 2.

Hôtel Bellevue in Schkenditz. Sonntag den 27. Januar Nachm. 3 Uhr **Grosses Concert**, ausgeführt von der beliebten **Knabenkapelle**, unter Leitung des Herrn Director **Schmidt** aus Leipzig, wozu freundlichst einladet **W. Wagpis.**

Zum **Ball**, Sonntag d. 27. Januar, ladet freundlichst ein **Kleinlugel. Oste.**

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Logis-Bermiethung!

Die oberste Etage, bestehend aus 3 freundlichen Stuben, 2 Kammern, Küche nebst 2 Bodenkammern und Kellerverschlag, ist zum 1. April d. J. zu beziehen.

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Frischen Zander empfing

C. Müller.

Im Saale des Kronprinzen Sonnabend den 26. Januar Abends 7½ Uhr

15. Concert

des **Hall. Orchester-Musikvereins.**

Mozart, Symphonie Ddur. — Ouverture von Kalliwoda. — Lobe (Reiselust). — Auber, „Stimme von Portici.“

Rocco's Etablissement.

Sonntag den 27. Januar: **Große Vorstellung der Gebr. Matula;** vor der Vorstellung u. in den Zwischenpausen **Concert.**

1 brauner Pelzfragen verloren, grün gef. gegen Belohnung abzugeben Steinweg 24.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Donnerstag den 24. Januar, Nachts 11½ Uhr, wurde meine liebe Frau, **Bertha** geb. v. **Raschau**, leicht und glücklich von einem kräftigen Mädchen entbunden.

Rittergut **Schepkau**, den 25. Januar 1867. **Herm. Rosenthal.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11 Uhr entschlief nach längeren Leiden der Handschuhfabrikant **Wilhelm Dan** im vollendeten 63ten Lebensjahre.

Dies allen theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung. Halle, den 25. Januar 1867. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr endete ein Lungenschlag das rastlos thätige Leben unseres guten Gatten, Vaters, Sohnes und Großvaters, des Getreidehändlers **Andreas Dähne**, im 67. Lebensjahre, was wir hiermit Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen. Halle, den 25. Januar 1867. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag starb nach kurzem Krankelager mein guter Schwiegervater, der Auszügler **Friedrich Wilhelm Berger**, im 90. Lebensjahre.

Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um silles Beileid. D Strau, den 23. Januar 1867. **Amalie Berger.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 22.

Halle, Sonnabend den 26. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Landrath v. Davier zu Nordhausen den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt die wichtige Mittheilung, das voraussichtlich die Dienstpflcht für jeden Preußen künftig mit vollem betem 32. Lebensjahre abgeschlossen sein werde. In einem Artikel, überschrieben: „Die Erleichterung der preussischen Wehrpflichtigen durch den Norddeutschen Bund“, sagt das ministerielle Blatt, nachdem es an die Zusage des Königs in der Thronrede vom 5. Aug. erinnert hat, welche jetzt in Erfüllung gehen solle, Folgendes: „Das preussische Volk hat bisher mit seinen 19 Millionen sich stets dazu gerüstet hatten müssen, ganz Norddeutschland gegen alle Angriffe zu vertheidigen; von jetzt an werden 30 Millionen Norddeutsche das fest geschlossene und klar umgrenzte Bundesgebiet mit gemeinsamer Militärkraft und gleichen Pflichten schützen. Durch die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes wird denn zunächst ein Wunsch erfüllt werden können, der in unserer Landesvertretung oftmals ausgesprochen worden ist: die Zahl der Truppen, welche Preußen und jeder Staat des Norddeutschen Bundes im Frieden bei den Fahnen haben sollen, kann nunmehr durch eine feste Bestimmung nach dem Verhältnisse der Bevölkerung geregelt werden. Bei den Verhandlungen über die Heereseinrichtungen wurde von Seiten, welche im Allgemeinen zustimmten, vielfach das Verlangen gestellt, die Regierung möge sich dazu verstehen, eine bestimmte Zahl der Friedensstärke des Heeres zu vereinbaren, damit nicht eine Vermehrung des stehenden Heeres und der Ausgaben für dasselbe ins Unbegrenzte stattfinden könne, vielmehr durch eine feste Bestimmung über die Zahl der Truppen auch eine Begrenzung der jährlichen Kosten des Heerwesens gesichert werde.“ Die Erörterungen über diese Festsatzung (Contingentirung) der Friedensarmee konnten jedoch unter den damaligen Verhältnissen zu keiner Verständigung führen. Jetzt, wo unsere Heereseinrichtungen für das erweiterte Gebiet Preußens und des Norddeutschen Bundes geregelt werden sollen, wird auch jener Wunsch in Erfüllung gehen. Indem die allgemeine Wehrpflicht auf alle Norddeutschen ausgedehnt wird, kann die Friedensstärke des gemeinsamen norddeutschen Heeres von vorn herein auf einen bestimmten und mäßigen Satz der Bevölkerung beschränkt werden. Alle Bundesstaaten müssen die Lasten des Bundesheeres fortan eben gemeinschaftlich tragen, und zwar nicht bloß die Wehrpflicht, sondern ebenso die Kosten des Heeres: deshalb wird durch die Bundesverfassung außer der Verhältnißzahl der Truppen auch im voraus genau festzustellen sein, wie viel jeder Einzelstaat an seinem Antheile zur Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen an die gemeinsame Bundeskasse zu entrichten hat. Die Festsatzung der Truppenzahl hätte keinen Werth, wenn nicht auch die Beitragspflicht der Staaten für deren Unterhalt feststünde; sonst gäbe es in Zukunft möglicher Weise in jedem Jahre neuen Streit mit den zwei und zwanzig Regierungen und Landesvertretungen über die Beiträge zu den Kosten des Norddeutschen Heeres. Die Erleichterung aber, die dem preussischen Staate durch die Zusammenfassung der militärischen Kräfte von ganz Norddeutschland zu Theil werden soll, wird in anderer Beziehung jedem einzelnen Wehrpflichtigen noch viel unmittelbarer Vortheil gewähren: bei der naturgemäßen Vergrößerung des Heeres wird es möglich sein, die Wehrpflicht für den Einzelnen um eine Reihe von Jahren abzukürzen. Während schon durch die von der Regierung früher gemachten Vorschläge zur Reorganisation des preussischen Heeres eine Verkürzung der Wehrpflicht um 3 Jahre eintreten sollte, so daß dieselbe mit dem 36., nicht mehr, um 3 Jahre früher, mit dem 39. Lebensjahre aufhören sollte, wird jetzt eine verdoppelte Erleichterung möglich werden: die gekammte Dienstpflcht wird vermuthlich mit dem vollbetenen 32. Jahre abgeschlossen sein. Damit wird das Streben des Königs vollends erreicht: die älteren Jah-



väter und Ertheils bedeuten in aller Dienst nur sehr selten Erleichterungen, wigs dem preuss. In diese um Reichstage wirken wollen, ung des Wahlaben, im Aufzählkommissarien ten Wahlkomde ebengedachten adt- und Land-nannten Wahl-n die Wahlen, in der Rhein-die Feststellun-mindestens acht gemacht wer- allen dazu ge-wach geschehener eines Tages nach Wahl-Comité's-Ergebnis des len Wahlbezir-müssen. Die verschriebenen elche außerhalb aufmerksam zu a, wo es erfor-eine Wahlman-erbar zu wäch-

Indem die ministerielle „Prov.-Corr.“ die zur Regierung haltenden Parteien ermahnt, bei der Wahl zum Reichstage gleich von vorn herein in jedem Wahlkreise ihre Stimmen nur auf den einen Candidaten zu richten, der ihnen als der Regierung ergebene bezeichnet wird, stellt sie folgende Rechenerempel auf, die auch für die liberalen Parteien sehr lehrreich sein werden. Das ministerielle Blatt sagt: „Wenn unter 20,000 Wählern 11,000 sind, die mit der Regierung des Königs gehen wollen, und 9000, die den Oppositionsleuten folgen, so haben jene, falls sie alle ihre Stimmen gleich einem und demselben Manne geben, ohne weiteres den Sieg. Wenn die 11,000 aber sich über den zu wählenden Mann ihrer Gesinnung nicht einigen können und etwa 6000 für einen, 5000 für einen andern Mann von derselben Denkweise und Partei stimmen, die 9000 Gegner aber stehen fest zusammen, so erlangt Keiner die absolute Mehrheit. Es muß dann in 14 Tagen noch einmal abgestimmt werden; ein Theil der Wähler ist dann schon lässig geworden, von den 20,000 bleiben vielleicht 3: bis 4000 fort, und die Gegner, die von Hause aus in der Mehrheit waren, erlangen mit ihren 9000 die Mehrheit. Es kommt aber noch etwas Anderes dazu, um die Zersplitterung bei der ersten Wahl noch gefährlicher zu machen. Bei der zweiten (engern) Wahl dürfen nämlich bloß diejenigen beiden Wahlcandidaten in Betracht kommen, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben. Infolge dieser Bestimmung kann es leicht kommen, daß diejenige Partei, welche von vorn herein eigentlich die Mehrheit der Stimmen hatte, durch eine Zersplitterung ihrer Stimmen bei der ersten Wahl in die Unmöglichkeit